



Niederschrift Wortprotokoll

Öffentlicher Teil

JBKS 10/2025/24-29

Gremium	Ausschuss für Jugend, Bildung, Kultur und Sport
Sitzung am:	Dienstag, 09.09.2025
Sitzungsort	Kita Traumzauberland, Scharnweberstr. 69, 15366 Hoppegarten

Beginn: **Uhr** **Ende:** **Uhr**

anwesend:

Ausschussvorsitzende(r)

Herr Thomas Klemm

1. Stellvertreter d. Vors.

Frau Janina Fomm

Mitglieder

Herr Arne Bäcker

Frau Jana Köhler

Frau Anja Oehmichen

Herr Stefan Radach

Herr Thomas Starke

sachkundige(r) Einwohner(in)

Frau Kerstin Heinrich

Frau Ulrike Oberthür

abwesend:

sachkundige(r) Einwohner(in)

Frau Annabell Arndt

Frau Katja Helmig

Frau Vilma Range

Tagesordnung:

Öffentlicher Teil

- | | |
|----------|--|
| 1 | Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung und der Anwesenheit |
| 2 | Feststellung der Tagesordnung, ggf. Beschlussfassung über eine Änderung |
| 3 | Feststellung von Ausschließungsgründen |
| 4 | Entscheidung über mögliche Einwendungen zur Niederschrift vom 17.06.2025 |
| 5 | Mitteilungen des Bürgermeisters |
| 6 | Mitteilungen des/der Ausschussvorsitzenden |
| 7 | Einwohnerfragestunde |

8		Anfragen der Ausschussmitglieder
9		Berichts-/Informationsvorlagen
9.1		Auslastung Kita's
10		Vorbereitung der Gemeindevertretersitzung am 29.09.2025
10.1		Beschlussvorlagen
10.1.1	AN 076/2025/24-29/1	Durchführung eines Interessenbekundungsverfahrens für die Trägerschaft gemeindlicher Kindertagesstätten
10.1.2	DS 114/2025/24-29/1	Entwurf des Haushaltes der Gemeinde Hoppegarten für 2025
11		Sachstand Spielplatz Hönow
12		Vereinsförderung

Herr Klemm: Guten Abend, schön, dass Sie da sind. Leider muss ich Ihnen den Rücken zeigen. Ich hoffe Sie verstehen mich gut. Wenn Sie mich nicht verstehen sollten, melden Sie sich bitte. Ich begrüße Sie ganz herzlich, schön, dass Sie da sind.

Öffentlicher Teil

1 Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung und der Anwesenheit

Herr Klemm: Kommen wir zur Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung und der Anwesenheit. Soweit mir bekannt ist, sind Sie alle rechtzeitig eingeladen worden. Gibt es Einwende?

Herr Siebert: Es ist ordnungsgemäß geladen, Herr Vorsitzender. Schönen Guten Abend von mir in die Runde. Ich wollte darauf hinweisen: Wir haben eine geänderte Geschäftsordnung. Frau Abraham sitzt heute hinten und protokolliert diese Sitzung.

Herr Klemm: Schönen guten Tag, Frau Abraham.

Herr Siebert: Frau Abraham ist Mitarbeiterin der Verwaltung im Sitzungsdienst.

2 Feststellung der Tagesordnung, ggf. Beschlussfassung über eine Änderung

Herr Klemm: Feststellung der Tagesordnung, ggf. Beschlusserfassung über eine Änderung. Gibt es einen Wunsch zur Änderung der Tagesordnung? Sehe ich keine. Dann schließe ich den Tagesordnungspunkt.

3 Feststellung von Ausschließungsgründen

Herr Klemm: Feststellung von Ausschließungsgründen. Wenn Sie an verschiedenen Punkten befangen sind, dann müssen Sie das jetzt sagen. Nein? Dann gehen wir weiter.

4 Entscheidung über mögliche Einwenden zur Niederschrift vom 17.06.2025

Herr Klemm: Entscheidung über mögliche Einwenden zur Niederschrift vom 17.06.2025. Gibt es da Einwende?

Frau Köhler: Keine Einwendung, aber ich weise darauf hin, dass etliche der Unterlagen heute erst eingestellt wurden. Ich konnte Sie also gar nicht einsehen. Also ich weiß nicht welche Niederschrift

jetzt drin ist, ebenso wurden zu Tagesordnungspunkten noch heute Unterlagen hinzugefügt. Diese konnte ich inhaltlich nicht mehr erfassen.

Herr Klemm: Also ich kann den Vorschlag machen – das war tatsächlich von meiner Seite gewesen, dass ich das es erst am Sonntag freigegeben habe – ähm wir können das auf den nächsten Tagesordnungspunkt nehmen und dann durchlesen und dann beschließen. Wollen wir das machen? Ok, gibt es sonst noch weitere Fragen? Sehe ich keine.

5

Mitteilungen des Bürgermeisters

Herr Klemm: Dann kommen wir zu den Mitteilungen des Bürgermeisters, Herr Siebert.

Herr Siebert: Vielen Dank, Herr Vorsitzender. Wenn Sie erlauben, also ich glaube mit der neuen Wahlperiode haben wir noch nicht mal die Möglichkeit gehabt, dass wir alle, Gemeindevertretung, sachkundigen Einwohner mal unsere Leiterinnen unserer Einrichtungen kennenlernen. Wenn ich mich hier im Raum umgucke, bin ich mir fast ziemlich sicher, dass alle da sind. Oder? Vielleicht mal, wenn der Vorsitzende erlaubt, wir haben ja eine Führung gemacht um 17:30 Uhr. Da war Frau Bethke als Leiterin der Einrichtung. Vielleicht zwei drei Worte zur Einrichtung selbst und dann würde ich für alle Ausschussmitglieder und alle sachkundigen Einwohner nur kurz unsere Leiterinnen der Einrichtung vorstellen wollen. Damit jeder ein Gesicht dazu hat.

Frau Bethke: Ich bin die Frau Bethke Leitung der Kita Traumzauberland. Das ist die kleinste Einrichtung in der Gemeinde. Wir haben eine Kapazität von 65 Kindern. Wenn wir voll sind haben wir aktuell 54 Kinder, 9 pädagogische Mitarbeiter, eine technische Mitarbeiterin. Wir arbeiten angelegt an die offene Arbeit und unsere Ansätze sind der Bewährungsansatz und der Naturansatz. Und da hinten sitzen die anderen Kitaleiter.

Herr Siebert: Ich unterbreche nur ganz kurz: Frau Jacoby Leiterin der Einrichtung Kita Rappel-Zappel, daneben Frau Krüger Leiterin der Kita Entdeckerland, dann haben wir Frau Schröder Leiterin des Hortes Schatztruhe, Frau Delavier Kita Villa Kunterbunt, Frau Lankow Kita Birkenkindergartenstein, Frau Seidel Kita Schatztruhe, Frau Dittrich Leiterin Hort und Kita Kinderkiste, habe ich jetzt jemand vergessen in der Runde? Gänseblümchen ist nicht da.

Dann habe ich zwei Mitteilungen: 1. Mitteilung: Wir hatten ja beim letzten Mal darüber berichtet, dass wir anfangen wollen zu bauen die Skateranlage im OT Hönow. Folgende Problemstellung haben wir zu bewerkstelligen. Wir hatten eine Baustellenzufahrt über die Mahlsdorfer Str. beim Landesstraßenbetrieb im Landesverkehrsamt angefragt. Nach zweimaliger Ablehnung – die erste Ablehnung kam, wir haben versucht, denen nochmal genau zu erklären, dass es den Verkehrsfluss auf der Mahlsdorfer Str. nicht gefährden würde - ist noch eine prompte Ablehnung gekommen. Wir mussten jetzt eine Alternativlösung suchen, wie wir die Baustelle dann dort im Grünzug erreichen und ob wir entweder über die Ulmenstr. eine kleine Baustraße legen, sodass wir mit den Bauarbeiten beginnen können. Die Bauarbeiten sollen in jeden Fall in diesem Jahr beginnen. Dann hatten wir gestern im Ausschuss die Drucksache zur Verlängerung der Standzeit der Schulcontainer der Lenné Oberschule. Ich wollte nur nochmal darüber informieren, dass wir diese Beschlussfassung herbeiführen wollen, dass die Container dort weiter stehen bleiben. Es ist ja so, dass für den Oberschulanteil Mietkosten für diese Containeranlage durch den Landkreis getragen werden. Es geht jetzt nur darum, dass die Container da bestehen bleiben. Das sind meine Mitteilungen. Vielen Dank.

6

Mitteilungen des/der Ausschussvorsitzenden

Herr Klemm: Dann kommen wir zum nächsten Tagesordnungspunkt Mitteilungen des Ausschussvorsitzenden. Ich habe nichts. Schließe den Tagesordnungspunkt und komme zum nächsten.

7

Einwohnerfragestunde

Herr Klemm: Einwohnerfragestunde. Gibt es Fragen? Ich sehe niemanden. Dann schließe ich den Tagesordnungspunkt.

8

Anfragen der Ausschussmitglieder

Herr Klemm: Ich komme zum nächsten Tagesordnungspunkt Anfragen der Ausschussmitglieder. Gibt es von den Ausschussmitgliedern fragen?

Herr Radach: Soll die Skateranlage dieses Jahr noch fertig werden?

Herr Siebert: Ja so ist es. Ich kann nur sagen, ich habe es gerade versucht zu erklären, Herr Radach.

Herr Radach: Sie haben mittgeteilt, dass Sie dieses Jahr noch beginnen wollen.

Herr Siebert: Ja es ist abhängig von der Genehmigung dieser Zufahrt. Die Gewerke sind alle vergeben. Darüber hatten wir auch berichtet und wenn diese Baustellenzufahrt genehmigt ist, werden die Arbeiten beginnen.

Herr Klemm: Weitere Fragen? Ich sehe keine weiteren Fragen. Dann schließen wir den Tagesordnungspunkt.

9

Berichts-/Informationsvorlagen

9.1

Auslastung Kita's

Herr Klemm: Nächster Tagesordnungspunkt: Berichts-/Informationsvorlagen Auslastung Kita's. Ist relativ kurzfristig reingekommen. Vielleicht können wir das mal öffnen.

Herr Siebert: Ich hab's mal ein bisschen größer gemacht, damit für die hinteren Reihen die Zahlen gut zu erkennen sind. Im Grundsatz ist es so, dass wir ja für die Kitabedarfsplanung für diese Stichtagsmeldung aufgefordert waren, gegenüber dem Landkreis auch zu melden die Zahlen zum 6.09. Jetzt hat man hier die Zahlen zu erst 1.08 und 1.09. Ich möchte die letzte Zeile nochmal erklären. Wir haben hier die Kapazität der Einrichtungen dargestellt und wir haben die Kapazitäten insofern dargestellt, dass wir – jetzt muss ich aufpassen, dass ich nichts Falsches sage - weil wir dann eine erweiterte Kapazität beantragt hatten, als wir in einer Zeit waren, wo wir echte Kapazitätsengpässe zu bekämpfen hatten. Also ich mach mal dieses Beispiel: Bei den 85 Kindern – bin mir ziemlich sicher, dass es die Kita in Birkenstein ist, ne das ist Kita Rappel-Zappel und Kita Birkenstein – hatten wir Kapazitätserweiterung beim Landkreis entsprechend beantragt. Die haben

wir seinerzeit auch genehmigt bekommen. Jetzt geht es ja darum, zu definieren, wie viel freie Plätze wir haben. Und bezogen auf die Kapazitätserweiterung werden das jetzt 151, aber in der normalen betrieblichen Zulassung der eigentlichen Kitas sind es 109 Kinder. Und was wir natürlich betrachten müssen, es ist eine Stichtagsmeldung. Und wir müssen sehen welche Anträge haben wir jetzt in der Gemeindeverwaltung schon liegen - Kinder werden ja nicht alle zum 1.09 geboren – die wir jetzt Berücksichtigung finden lassen müssen. Insofern haben wir die Tabelle nochmal aufgestückt auf die Meldungszahlen, die wir jetzt haben bis zum 1.06.26. Können Ihnen aber heute nicht mitteilen, was wir unterjährig im Prinzip noch für Anmeldungen bekommen. Die Geburten sind erstmal rückgängig, aber das was wir sozusagen an Zuzug noch bekommen, kann ich einfach schlicht und ergreifend nicht definieren. Das sind die Zahlen, die wir haben nach den Stichtagsmeldungen.

Frau Fomm: Können Sie das nochmal ein Stück nach rechts machen. Ich habe nämlich andere Zahlen. Im Entwurf des Haushaltes stehen da andere Zahlen.

Herr Siebert: Deswegen sage ich ja, wir sind ja immer aufgefordert zu diesen Stichtagsmeldungen entsprechend Zahlen anzugeben gegenüber dem Landkreis. Das haben wir hier gemacht.

Herr Radach: Im Haushalt sind alte Zahlen.

Herr Siebert: Also nochmal, es gibt ja selbst zu dieser stichtagsbezogenen Meldung - können wir ja nicht beeinflussen - für die Eltern die zu uns ins Rathaus kommen und einen Kitaplatz beantragen, nochmal, Kinder werden ja nicht alle an einem Tag des Jahres geboren.

Frau Fomm: Das verstehe ich, aber das Problem was ich jetzt sehe ist tatsächlich, dass im Haushaltsplan im neuen Entwurf ganz andere Zahlen drinstehen. Weniger und mithin ändert sich ja auch die Kapazität und wenn ich mir die Belegung angucke, dann ändern sich ja auch die freien Plätze, nach der haben wir jetzt weniger freie Plätze.

Herr Siebert: Also nach der Betriebserlaubnis für die Einrichtung selbst haben wir jetzt freie Kapazität von 109 Plätzen.

Frau Fomm: Ja ist alles ein bisschen schwierig. Ich habe mir wirklich mal die Arbeit gemacht und habe stundenlang zu Hause gesessen und mir mal die ganzen Zahlen rausgesucht, die irgendwo existieren, bis ich dann beim Entwurf des Haushaltsplans angekommen bin und dann ist das natürlich schwierig, wenn wir jetzt ganz andere Zahlen kriegen.

Herr Siebert: Frau Fomm, was soll ich machen. Ich bin gesetzlich aufgefordert zur Stichtagsmeldung am 06.09 die aktuellen Zahlen zu liefern.

Herr Molks: Wird denn der Haushalt dementsprechend angepasst?

Herr Siebert: Nein. Also der Haushalt an sich nicht. Das sind die statistischen Zahlen, die wir dazu haben, deshalb machen wir das hier. Dass wir das Tagesaktuell haben. Vielleicht noch Fragen dazu?

Herr Klemm: Was hat die Kapazitätserweiterung praktisch zu bedeuten? Wird da ein Raum dazu gebaut oder würde da eine Genehmigung? Was bedeutet das?

Herr Siebert: Ganz praktisch, dass mehr Kinder in der Kita zugelassen waren.

Herr Klemm: Einfach auf dem Papier?

Herr Siebert: Ja.

Herr Klemm: Also ich meine, man müsste nicht räumlich oder irgendwie, sondern hat einfach mehr Kinder reingestopft. Man hat erlaubt mehr Kinder reinzustopfen.

Herr Radach: Befristet.

Herr Klemm: Kapazitätserweiterung ist wann gültig, gibt es da eine Frist?

Herr Siebert: Es war temporär, um die Bedarfe decken zu können. Deshalb gehört es ja immer ein Stück weit zur Transparenz dazu, dass ich Ihnen zeige, dass es zum einen um eine betriebliche Erlaubnis geht und zum anderen um eine Kapazitätserweiterung. Diese war zeitlich befristet [Zuruf aus dem Hintergrund] Nicht? Weiß das jemand? Können Sie dazu etwas sagen, Frau Schröder?

Frau Schröder: Wenn ich darf? Es wurde ja der Rechtsanspruch auf Kitabetreuung festgeschrieben und die Eltern hätten es einklagen können, wenn die Gemeinde nicht gewährleistet hätte, dass die Kinder betreut werden. Daraufhin wurden Kapazitätserweiterung in einigen Einrichtungen beantragt, damit die Kinder mitbetreut werden können. Und da sagen wir wirklich, wo es ging, mit Einberechnung der Flure, Einberechnung der Garderoben, alles sowas genommen, um einfach mehr Kinder betreuen zu können. Personal ließ sich finden, aber die Räume waren ja nicht größer deswegen. Deshalb war es wirklich sehr voll oder ist sehr voll. Und danach hat man alles wieder angepasst, daran, wofür die Einrichtung eigentlich gebaut wurde, mit welcher Anzahl von Kindern, dann sieht die Sache schonwieder anders aus.

Herr Klemm: Also war das quasi nur eine Notfalllösung.

Frau Schröder: Genau.

Herr Klemm: Jetzt haben wir eine Frist die gültig ist, soll aber nicht zur Anwendung kommen.

Frau Schröder: Das wäre der Idealfall.

[unverständlich, mehrere Sprecher reden gleichzeitig.]

Herr Scherler: Darf ich?

Herr Klemm: Herr Scherler.

Herr Scherler: Notfalllösung, ja das stimmt alles. Ich muss aber bei einigem widersprechen. Das ist für jede Einrichtung zu beantragen gewesen und es ist immer begrenzt die Kapazitätserweiterung. Immer, bei jeder Einrichtung. Das haben auch nicht alle Einrichtungen gemacht. [unverständlich, mehrere Sprecher reden gleichzeitig] Weil ich weiß, dass jedes Mal Frau [Name aus Datenschutzgründen zensiert] ewig an den Beantragungen gesessen hat, um das neu zu beantragen. Also, das war eben nicht auf Dauer. Immer auf 2 Jahre oder 3 Jahre.

[Zuruf aus dem Hintergrund]: Ne

Herr Scherler: Es ist ja ein Hort. [mehrere Sprecher reden gleichzeitig]

Herr Klemm: Lassen wir offen. Wir haben jetzt gegensätzliche Aussagen. Es ist ja auch nicht entscheidend, wenn Sie das sagen. Der politische Wille ist, das wollen wir sowieso zurückfahren, weil es ja nur eine Notfalllösung war. Ok, ich wollte noch gerne was ergänzen. Und zwar, wenn man sich die Zahlen anschaut, sind die bei fast allen steigend. Also, ich habe bei Entdeckerland von 73 auf 77, Gänseblümchen 78 auf 83, Rappel-Zappel 87 auf 101, Schatztruhe 105 auf 113, Birkenstein 75 auf 80, Traumzauberland 51 auf 54 und Villa Kunterbunt 77 auf 82. Also von jetzt bis zum 1.06. Also in jeder einzelnen Kita – wollte ich einfach nur feststellen – ist eine ansteigende Zahl von Kindern.

Herr Siebert: Es werden auch noch welche dazukommen, Herr Klemm.

Herr Klemm: Ja, ich meine jetzt nur, weil es heißt ja auf der anderen Seite, wir sagen, es werden weniger Kinder, aber es werden ja nicht weniger Anmeldungen. Jedenfalls nicht was ich hier ablesen kann.

Frau Fomm: Das ist ja hier noch von Frau [Name aus Datenschutzgründen zensiert] aus dem letzten Jahr 15.10.2024. Da hatten wir eine Kapazität bei Traumzauberland von 65, belegte Plätze 53, freie Plätze 12, Auslastung 82%. Warum mussten wir da eine Kapazitätserweiterung machen? [unverständlich, mehrere Sprecher reden gleichzeitig] Ich fasse gerne nochmal zusammen, dass wir das heute erst reingekriegt haben. Habe ich mir falsche Zahlen angeguckt heute. Aber in einem sind Sie richtig gewesen, beim Haushalt sind sie auch so drin. So schlecht kann der nicht sein.

Herr Siebert: Aber Frau Fomm, Sie waren doch beide bei mir und es war doch abverlangt zu der Auslastung tagesaktuelle Zahlen zu liefern. Das war doch verlangt.

Frau Fomm: Naja aber nicht als [unverständlich]

Herr Siebert: Soll ich was sagen, Frau Fomm, da ist keine Frau [Name aus Datenschutzgründen zensiert] mehr. Die sitzt nicht mehr da.

Herr Klemm: Fahren Sie fort. Ich werde dann am Schluss nochmal was zu sagen.

Herr Siebert: Vielleicht nochmal hier: Das war die Frage, die vorhin noch im Raum stand. Kinder bis zur Einschulung 1 zu 10, also eine Vollzeitkraft 10 Kinder, 3. Geburtstag, 1 zu 4,25, Hort 1 zu 30. [Unruhe im Hintergrund] Ja ich habe es schon verstanden. So, aber nochmal zu dieser Übersicht jetzt hier ganz kurz. [unverständlich] D. h. notwendiges pädagogisches Personal. Dann haben wir eine Leitungsfreistellung und dann haben wir durch die Gemeindevertretung beschlossen, sozusagen noch einen Sonderstatus für die Leistungsfreistellung zu machen und das ergibt sozusagen in Summe für das benötigte nicht pädagogische Personal diese Zahl. Und hier steht, das ist, wie es in den Einrichtungen gerade ist. Und wenn Sie das jetzt durchgehen, können Sie in der letzten Summenzeile feststellen bei dieser 0,93, dass wir aktuell 0,93 Personalüberhang haben. Das ist kein Vollzeitäquivalent. Das ist sozusagen nur berechnet auf dieser Freistellung des Leistungseinsatzes. Das sehen Sie ja aufgrund der Kommastellen, das sind ja keine VZÄ, sondern sozusagen nur in Summe das, was benötigt wird. Also, ich kann nur dazu sagen, dass wir im laufenden Jahr auch altersbedingte Fluktuation haben werden. Das ist ganz normal, wie in jeder Verwaltungseinheit auch. Und was wir sehen müssen, ist, dass wir den Schlüssel erfüllen. So sieht der aktuelle Stand aus. Wir messen an den aktuellen Kinderzahlen.

Herr Klemm: Ist das jetzt so zu verstehen, dass es erst einmal 0,93 Stellen Überhang gibt, also eine Stelle Überhang.

Herr Siebert: Stelleninhalte, ja. Wir sind ja, wenn Sie das hier oben sehen, gemessen an diesen Vollzeitstellen mit der Kommazahl - dann kann ich das ja nicht als Vollzeitäquivalent ausbilden.

Herr Klemm: Ok, wir haben also – wenn ich das für diesen Schlüssel anwende - 0,93 Stellen zu viel.

Herr Siebert: Ja.

Herr Scherler: Ich lass mal die einzelnen Zahlen weg, aber wenn wir jetzt die Kitas dann nur nach Auslastung messe, haben 20 % zu wenig Personal, richtig? Obwohl wir - naja, wenn wir sie zu 100 % auslasten würden [wird unterbrochen]

Herr Radach: Haben wir ja nicht.

Herr Scherler: Ja, haben wir ungefähr 20 % zu wenig Personal. D. h. wir halten gar nicht 100 % der Auslastung ein.

Herr Siebert: Naja ich habe dafür Sorge zu tragen, dass ich den Personalschlüssel erfülle.

Herr Scherler: Ja, ja. Ich wollte es nur so feststellen.

Herr Siebert: Ja.

Herr Scherler: Alles gut.

Herr Siebert: Die Schwierigkeit dabei ist, Sie haben ja mitbekommen, die Ausschreibungen für die Erzieher/innen ist ja eine Dauerausschreibung bei uns in der Gemeinde. Und wir müssen ja wirklich sehen, wegen der altersbedingten Fluktuation haben wir auch so eine Fluktuation. Es gibt ja Menschen, die sich verändern, wie auch immer, die kündigen, wie auch immer. Und wir haben Sorge zu tragen, dass wir die Schlüssel einhalten.

Herr Scherler: Dann haben wir tatsächlich aber keine 150 freien Plätze, sondern 0.

Herr Klemm: Vielleicht kann ich es zusammenfassen: Also wir haben Gebäude, Kapazität in Form von Gebäuden für deutlich mehr mit Überhang von 109, aber wir haben Erzieher für das was wir in Anzahl an Kindern haben. Kann ich das so zusammenfassen?

Herr Scherler: Ja aber dann brauchen wir ja keine freien Plätze? Entweder oder.

Herr Siebert: Also wir sind ja gesetzlich dazu verpflichtet, die Kinder zu nehmen. Ganz klar. Und wir werden ja aktuell das immer im Blick haben.

Herr Klemm: Ganz kurz, Herr Molks, Sie hatten mich ja gebeten, dass mit auf die Tagesordnung zu nehmen, ob das möglich wäre, eine Kita zu schließen, weil sehr viele Plätze übrig sind.

Herr Molks: Von Frau [Name aus Datenschutzgründen zensiert] wollte ich die Auslastung der Kitas wissen, ob eine Kita geschlossen werden muss. Dazu muss ich die Zahlen [wird unterbrochen]

Herr Klemm: Dann habe ich das falsch formuliert.

Herr Molks: Früher war das von Frau [Name aus Datenschutzgründen zensiert] ein kurzer Weg, dass wir darüber informiert wurden, wie die Auslastung war und hat das auch zusammengearbeitet und hat auch gesagt, wir brauchen wieder eine neue Kita. Molks sehen Sie zu, es dauert nicht mehr lange, ein ½, 3/4 Jahr stehe ich bei Ihnen auf der Matte, wir brauchen eine mehr. So war es immer gewesen. Jetzt weiß ich aus dem Kreis, dass das Ganze rückläufig ist und dass verschiedene Orte Kitas schließen, eine nach dem anderen. Bei uns in Hoppegarten gibt es dazu an die Gemeindevertreter leider keine Information. Frau [Name aus Datenschutzgründen zensiert] ist nicht da, andere Informationen erreichten mich nicht. Darum habe ich Sie gebeten, dass Sie das mal auf die Tagesordnung nehmen, ob wir die Auslastung der Kitas haben und der Bürgermeister irgendwann vorhat, eine zu schließen oder irgendetwas anderes oder wie er das im Haushalt unterbringt. Frau Fomm hat ja bereits dargelegt, dass die Zahlen im Haushalt ganz andere sind. D. h., dass wir was ganz Anderes beschließen, wie es gerade ist. Das ist mir schleierhaft und es gibt keinen in der Verwaltung, der mir das aufklären konnte. Ich weiß aktuell nicht wer mir die Fragen beantwortet.

Herr Klemm: Ist Ihre Frage jetzt beantwortet [wird unterbrochen]

Herr Molks: Zumindest die Auslastung der Kitas. Ich weiß im Moment noch nicht, was die Verwaltung vorschlägt. Die Zahlen, die wir hier sehen, gehen ja nicht mit den Zahlen im Haushalt einher. Da sind starke Differenzen. Der Bürgermeister hat ja einen Haushalt vorgelegt, der – nageln Sie mich nicht fest – 3 ½ Mio. im Minus ist. D. h. der muss ja irgendwo auf 0 gebracht werden in irgendeiner Form. Daher fehlen dazu jegliche Vorschläge. Jetzt können sich die Gemeindevertreter die ja nicht selber basteln. Also muss ja irgendwie etwas kommen, an welcher Stelle, ob wir eine Straße nicht bauen möchten oder was weiß ich. Daher kommt aus diesem FB nichts. Deswegen bin ich heute auch hier. Sonst bin ich ja eigentlich nicht im JBKS Ausschuss und möchte mir das anhören und möchte auch vom Bürgermeister gerne hören, welche Vorschläge er macht. Wie er das sieht und wie er perspektivisch für dieses Jahr und für das nächste Jahr das mit den Kitas sieht.

Herr Klemm: Tatsächlich war es auch so, dass das [Landesamt, unverständlich] die Tagesordnung angenommen hat.

Herr Siebert: Ganz kurz nochmal zu den einzelnen Kostenstellen, die wir ja separat für jede Kita abbilden, die Haushaltsplanung ist jedes Jahr aufs Neue gleich. Frau [Name aus Datenschutzgründen zensiert] bzw. der Fachbereich geht auf die Einrichtungen zu, macht die Bedarfsmeldung sowohl konsumtiv, also was für die laufende normale Unterhaltung der Kita notwendig ist, als auch investiv also GWG's, Spielgeräte oder ähnliches. Diese Meldung wird sozusagen in das Haushaltswerk eingetragen und ist insofern völlig unabhängig von den Zahlen der Kinder. Das was hier die Regierung macht, ist zu gucken, dass der Personalschlüssel anhand der Kinderzahlen, die sie dann aktuell hat, entsprechend anpasst und das hat lediglich einen Einfluss auf die Personalkostenberechnung. Und wenn Sie jetzt sehen, dass wir sozusagen mit den Personalkosten in der Kitaauslastung - wie wir sie gerade haben - stimmig sind, kann es auch gar keine Veränderung erstmal im Haushalt geben, weil sie die Personalstellen entsprechend angemeldet hat und das ist über den Stellplan abgebildet. Es wird immer statistische Daten unterjährig geben, die sich verändern, Herr Molks. Das muss man einfach ganz klar sagen. Und wenn Sie sagen - für den defizitären Ergebnishaushalt wollen wir doch jetzt nicht anfangen, an dieser Stelle Sparmaßnahmen bei den Kitas einzuführen. Ich glaube da gibt es doch wirklich andere Dinge, wie Sie berechtigter Weise auch von mir fordern, vorgeschlagen bekommen wollen. Zum einen haben wir das Thema Mieten gestern gehabt beispielsweise. Ein Beispiel: Wir haben das Thema gehabt, jetzt auch [unverständlich] für entsprechende Pachtverträge aus unseren Grundstücken, die im Prinzip neue Zuschüsse im Haushalt sein können und wenn wir bei 4 Mio. Minus sind, kann ich Ihnen sagen, die letzten Jahresergebnisse des Haushaltes auch wenn Sie vorläufig sind, alle samt positiv sind. Wir haben eine Überschussrücklage von über 50 Mio. EUR. Das planerische Defizit ist ganz locker zu deckeln, muss man mal einmal deutlich sagen. [Zuruf aus dem Hintergrund] Das hat nichts mit dem nicht Bauen zu tun, wir sind bei dem Ergebnishaushalt und nicht bei den Investitionen. Und das muss mal jedem klar sein.

Herr Scherler: Das ist doch Augenwischerei.

Herr Siebert: Es ist keine Augenwischerei, Herr Scherler. Und Sie wissen das.

Herr Klemm: Bitte melden, also, wenn Sie gerne was zu sagen möchten. Herr Molks.

Herr Molks: Es geht hier nicht darum, ob wir im Plus oder was weiß ich was, weil wir die Sachen einfach nicht umsetzen oder das wir irgendwelche Sachen für die Kitas kürzen wollen, sondern es geht einfach im Haushalt auch um die Differenz. Wie ich hier lese 104 Kitaerzieher, ist das was wir haben. Wenn ich in den Haushalt [wird unterbrochen]

Herr Siebert: Das sind aber keine Vollzeitäquivalente. Das können wir gerne über den Stellenplan machen. Das können Sie sich dann nochmal genauer angucken. Das können wir im Finanzausschuss machen.

Herr Molks: Hier steht 104 im Stellenplan steht 165.

Herr Siebert: Ja ich habe gesagt, das sind keine Vollzeitäquivalente. Ich lass Sie ausreden, entschuldige Herr Molks.

Herr Molks: Schön, dass wir uns da mal einig sind. Sie müssten mir erläutern, warum beim Personalbestand 2025 – das Jahr hat noch drei Monate – aktuell bei 104 sind und 7 in den Haushalt reinschreiben, 165 mit den entsprechenden Kosten für 165. Wenn diese Überkapazitäten, die Sie da nur reinschreiben, die wir ja gar nicht haben, nicht brauchen, würde der Haushalt [unverständlich]

Herr Siebert: Sie beschreiben das so, als würden Sie das gerade wirklich so wissen, wie Sie das gerade sagen. Das ist ja mit Nichten so. Nochmal, das sind keine Vollzeitäquivalente.

Herr Scherler: Was denn dann. Das sind ja keine 104. Das ist jetzt nun albern.

Herr Siebert: Nein, ist es nicht.

Herr Scherler: Da sind jetzt nun 1/4 25 h drin. 1/3 35 h und [wird unterbrochen]

Herr Siebert: Das muss man sich genau angucken, wenn man sich den Stellenplan [wird unterbrochen]

Herr Scherler: Nicht aber, wenn ich 104 Stellen habe [unverständlich, zwei Sprecher reden gleichzeitig]

Herr Siebert: Das können wir wirklich im Finanzausschuss machen.

Herr Klemm: Das werden Sie dann in den Finanzausschuss mitnehmen?

Herr Siebert: Selbstverständlich.

Herr Klemm: Würde das Ihnen reichen?

Herr Siebert: Nochmal, Herr Molks. Es ist keine Augenwischerei. Wenn der Stellenplan Änderungen erfährt, sind Sie doch der erste, der es erfährt. [unverständlich] Ist doch völlig egal, ob es Frau [Name aus Datenschutzgründen zensiert] oder wer auch sonst in der Verwaltung das macht. Wenn es die Rückmeldung der Kitazahlen gibt in Übereinstimmung sozusagen mit dem vor Ort befindlichen Fachpersonal, muss der Abgleich gemacht werden, stimmt der Schlüssel anhand dessen, was hier sozusagen oben stand. Da gibt es auch keine Differenzen.

Herr Molks: Sehe ich nicht so, aber das können Sie mir ja nochmal im Finanzausschuss erklären.

Herr Klemm: Nehmen Sie das mit als Frage. Sie haben das auch so im Protokoll? Das das Herr Siebert mitnimmt und nochmal im Finanzausschuss erläutert, wie er das meint. Die Differenz zu 165 und 104.

Herr Seidel: 172 stehen im Haushalt.

Herr Klemm: Oder 172, wie auch immer.

Herr Scherler: Ich habe noch eine Schussfrage.

Herr Klemm: Aber gerne.

Herr Scherler: So zu der Problematik: Sie haben ja gesagt, wir haben für das was wir an Kindern haben, auch zu 100 % Personal. Wenn sich jetzt noch im Laufe der nächsten 3 Monate 30 Kinder anmelden, dann stellen Sie auch spontan 3 Erzieher ein? Richtig? Ok, d. h. im Umkehrschluss, wenn sich jetzt 30 Kinder abmelden, schmeißen Sie 3 Erzieher raus? Naja, ich frage nur mal.

Herr Siebert: Also nochmal: Ich habe es doch versucht eingangs zu erklären, Herr Scherler. Wir haben ja auch eine altersbedingte Fluktuation - jedes Jahr, auch dieses Jahr. Und wenn genau das passiert, was Sie sagen, dann gucken wir genau hin.

Frau Köhler: Ich konnte mir die Dokumente noch nicht genau angucken, aber da steht „ein Mehrbedarf an notwendigen pädagogischen Personal über den gesetzlichen Schlüssel zur Stichtagsmeldung 01.09.25 um dem Förderprogramm verlängerte Betreuungszeiten“ und dann geht der Satz da weiter. Dieses Personal haben wir also gerade gar nicht? D. h. wir können dieser gesetzlichen Forderung gar nicht gerecht werden? Richtig?

Herr Siebert: Genauso ist es. Deshalb habe ich auch beschrieben, dass wir im Prinzip für diese Erzieherausschreibung eine Dauerausschreibung laufen haben. Heute waren erst wieder Vorstellungsgespräche, um dem entsprechend nachkommen zu können. Also vor allem zu den steigenden Zahlen, die wir unterjährig noch zu erwarten haben.

Frau Köhler: Die Frage, die sich dann anschließt: Das ist ja offensichtlich eine gesetzliche Vorgabe. Wie realisieren wir momentan dann das? Also kommt jetzt irgendein - im Zweifelsfall so, dass ein Elternteil kommt und sagt, ich habe jetzt einen Bedarf und der wird jetzt gerade nicht abgedeckt. Oder wie machen wir das?

Herr Siebert: Also de facto ist es so, dass eine Absprache mit der Kitaleitung erfolgt, dass man bei den Anmeldungen genau guckt, in welcher Einrichtung wir sie übersenden, damit wir im Prinzip diesen Schlüssel a. erfüllen und b. die Teams nicht auseinanderreißen. Und dann müssen wir eben gucken. Es kann aber schon mal passieren, dass es auch eine Jobrotation gibt. Das also einer in die andere Kita wechselt muss, um die Bedarfe decken zu können.

Frau Köhler: Und die Betreuungszeiten, die wir ja schon – also wir hatten ja, als mein erstes Kind noch richtig klein war, ist zwar schon 100 Jahre her - da hatten wir öfter längere Öffnungszeiten in den Kitas von 6 bis 18 Uhr. Wir wurden ja immer weiter zurückgefahren, ist auch alles im Rahmen bestimmter Notwendigkeiten, hat sich einfach so ergeben. Kommen wir da wieder hin oder ist das Utopie? Nur mal so, wir sind ja von den Linken, wir sind ja sowieso für noch mehr Öffnungszeiten. Wie realistisch ist das?

Herr Siebert: Wir kommen da wieder hin. Kann vielleicht jemand – also wenn der Vorsitzende das erlaubt – wir haben ja fachliche Qualität hier im Raum zu sitzen, die solche Frage beantworten kann. Möchte jemand dazu etwas sagen? Frau Schröder? Wenn der Vorsitzende.

Herr Klemm: Ich habe schon.

Frau Schröder: Also über die Kita Öffnungszeiten bestimmt ja der Kitaausschuss, also der Kitarat. Dort wird immer festgelegt, wie lange die Öffnungszeiten nötig sind. Seit einigen Jahren – ich weiß nicht mehr genau wie lange das her ist – kam auch aus Ihren Reihen eine Umfrage, es sollte eine Statistik erfasst werden, wie der Bedarf ist bei den Eltern. Da hat jede Einrichtung praktisch über 4 bis 8 Wochen erfasst, wie viele in den Randzeiten früh und wie viele Kinder in den Randzeiten abends in den Einrichtungen sind. Daraufhin kam eine Notwendigkeit raus, weil in den meisten Einrichtungen um 17 Uhr vielleicht nur noch 3 Kinder da waren. Und da dann das Haus im Winter zu heizen und Personal vorzuhalten, war einfach nicht effektiv. Und dahingehend wurde in jedem OT noch eine Einrichtung mit diesen langen Öffnungszeiten vorgehalten für die Eltern, die es tatsächlich benötigen und die anderen sind bei den Nachmittagen ein bisschen gekürzt worden.

Das war der Stand damals. Sollte es jetzt nötig sein irgendetwas anzupassen, hat man im Kitausschuss immer die Möglichkeit, zu sagen, wir brauchen eine Erweiterung und dann ist das eigentlich auch machbar.

Herr Klemm: Vielen Dank. Herr Radach, Sie wollten noch was sagen.

Herr Radach: Wir müssen einfach sagen, wir wollen eine bedarfsgerechte. Man kann jetzt nicht das eine Mal sagen, 14 Tage will ich mein Kind unterbringen, so geht das nicht, denn ein bisschen muss das auch wirtschaftlich sein und da müssen wir einfach bisschen darauf gucken. Frau Dittrich und wir haben das letztens schon im Hort bei der Eröffnung gesagt. [unverständlich] Fakt ist, die Zahlen werden zurückgehen. Das wissen wir alle. Wir werden kein Problem haben, wie die anliegenden, wie Waldesruhe zu den Berlinern oder Birkenstein, wo gerade im Wohngebiet 1.000 Wohnungen vor der Tür gebaut werden. Da werden wir kein Problem haben. Aber es kann passieren, dass wir bei einigen Probleme kriegen werden. Das ist einfach Fakt. Sonst haben wir ja vorhergesagt, das plötzlich 5- oder 6-zügige Schule nur noch 3-zügige brauchen. Ja, also da wird was passieren und da müssen wir einfach sagen, da muss man dann darauf reagiert. Wir mögen alle Kitaerzieher, wir haben alle Kinder. Wir haben Verständnis für alles, aber das ist ein durchlaufender Posten. Wir kriegen vom Landkreis Gelder nach den Kinderzahlen. Nicht nach den Erziehern die wir haben, sondern nach den Kinderzahlen. Natürlich wollen wir auch eine gute Qualität der Betreuung haben, aber man muss das Ganze auch ein bisschen wirtschaftlich sehen. Ganz einfach gesagt, man muss es auch haushälterisch darstellen und ich glaube, wir wollen nicht die Pferde scheu machen, aber wir werden Kitas haben, die das überhaupt nicht merken. Wie gesagt, oder wenn in Dahlwitz-Hoppegarten nochmal das Wohngebiet da Carenaallee kommt mit 750 Wohnungen oder nochmal das Gebiet da hinter Pflanzenkölle auch nochmal mit 1.000 Wohnungen, dann wird das alles ein bisschen, aber wenn nicht mehr gebaut wird und die Leute alle älter werden, dann werden Kitas zum Teil nicht mehr voll ausgelastet sein. Und dann müssen wir uns nochmal was einfallen lassen. Und das ist das Einzige, wo die Gemeindevertretung drauf aufmerksam machen wollte. Hier soll keiner rausgeschmissen werden oder sonst was. Das ist Blödsinn. Aber wir müssen natürlich sehen, dass wir das Ganze auch versuchen einigermaßen sinnvoll wirtschaftlich zu betreiben. Danke.

Herr Klemm: Ja, Herr Scherler.

Herr Molks: Wie ist denn das nun? Ich habe das immer noch nicht verstanden. Also aus dem Kreis Strausberg hat eine Kita geschlossen, in Petersagen/Eggersdorf hat eine Kita geschlossen. Und das in Hoppegarten nicht machen zu müssen - was haben Sie vorher gemacht. Das ist meine Frage? 4 Mio. Minus in den Haushalten zu schreiben und guckt mal, wo ihr das einsparen könnt, ist nicht die Lösung. Was haben Sie konkret vor, um vorzustellen, hier muss keine Kita geschlossen werden. Was sagen Sie [unverständlich]

Herr Siebert: Die Frage stellt sich in diesem Zusammenhang erstmal überhaupt gar nicht. Die stellt sich gar nicht. Wir sind Aufgabenträger und haben im Prinzip die Kitas hier vorzuhalten. Und die Vorschläge - Sie werden ein Konsolidierungskonzept garantiert von der Kämmerin erhalten. Aber ich weiß nicht, warum Sie eine Drohkulisse aufmachen für ein haushälterisches Defizit - wo ich Ihnen, ich versuche es zu erklären. Wir haben ja über die Jahre hinweg positiv abgeschlossen und nicht nur, weil – naja Herr Radach, also nochmal, das hat nichts mit den Investitionen zu tun. Wir sind im Ergebnishaushalt Gegenüberstellung von Aufwendungen und Erträgen. Und das war auch schon bei meinem Vorgänger so. Alle Jahre positiv abgeschlossen worden. Dass was man wirklich negativ darstellen kann, ist, dass vielleicht die Haushaltsplanung nicht so korrekt abgebildet ist, dass man in Prinzip die Nullschaft zu dem was wirklich geleistet worden ist im Haushaltsjahr. Aber nochmal, wir haben eine finanzielle Überschusslage von über 50 Mio. EUR. Dieses planerische Haushaltsdefizit können wir ganz locker ausgleichen. Man muss es auch sagen können. Sie sind Kreistagsabgeordneter, Sie haben einen Kreishaushalt mit über 20 oder 30 Mio. Defizit beschlossen.

Herr Molks: 30

Herr Siebert: 30 Mio. Defizit. Was waren denn da die Vorschläge. Und ich möchte jetzt gar nicht mit Ihnen in so einem Battle verfahren, weil da ist das genauso [unverständlich, mehrere Sprecher reden gleichzeitig]. Das musste aus der Überschussrücklage erwirtschaftet werden. Da sind die Jahresabschlüsse genauso [unverständlich, mehrere Sprecher reden gleichzeitig] Das hat gar nichts mit Ergebnishaushalt zu tun.

Herr Molks: [unverständlich, mehrere Sprecher reden gleichzeitig] Und bei uns wird das genauso sein, wenn Sie im Minus den Haushalt planen, wird der Kreis kommen und wird sagen, Haushalt im Minus ist auszugleichen. Und Sie sollen mir sagen, was wegfällt. Was Sie [wird unterbrochen]

Herr Siebert: Herr Molks, bei allem Respekt: Der gedankliche Fehler ist wirklich, Investitionsvorhaben mit einem negativen Ergebnishaushalt zu vergleichen. Das passt einfach nicht. Wirklich nicht. Das können wir wirklich in Ruhe auch nochmal in kleiner Runde machen, dass wir das nochmal so ein bisschen darstellen, können wir im Finanzausschuss wirklich mal, dass das einfach mal klarer wird.

Herr Molks: Ich will das nicht in kleiner Runde, ich will das als offizielle Zahlen im Finanzausschuss sehen.

Herr Siebert: Ja können Sie ja machen. Aber das was Sie als Beispiel genannt haben, wie der Kreishaushalt Genehmigung erfahren hat, hat nichts mit dem negativen Ergebnishaushalt zu tun. Nichts. Sondern mit dem defizitären Finanzhaushalt und der vielen Anzahl an Investitionsvorhaben die da drinstand. Und weil Sie nicht Kreditgenehmigungen erfahren haben. Ich habe den Bescheid inzwischen gelesen.

Herr Klemm: Ich würde hier gerne einen Cut machen. Das ist auch eher für den Finanzausschuss. Wir haben uns jetzt die Zahlen angeschaut. Jeder kann da auch seine eigenen Schlüsse daraus für sich und seine Fraktion auch mitnehmen und da würde ich gerne, wenn Sie nichts dagegen haben, den Tagesordnungspunkt schließen. Es sei denn es gibt noch weitere Fragen/Anmerkungen. Ich sehe keine. Dann schließe ich den Tagesordnungspunkt.

10 **Vorbereitung der Gemeindevertretersitzung am 29.09.2025**

10.1 **Beschlussvorlagen**

10.1.1 AN 076/2025/24-29/1 Durchführung eines Interessenbekundungsverfahrens für die Trägerschaft gemeindlicher Kindertagesstätten

Herr Klemm: Und komme zum nächsten Tagesordnungspunkt: Durchführung eines Interessenbekundungsverfahrens für die Trägerschaft gemeindlicher Kindertagesstätten. Den Antrag der CDU, vielleicht können Sie den öffnen. Jetzt ist gerade der Herr Scherler da, würden Sie da - vielleicht haben Sie damit etwas zu tun.

Herr Scherler: Ja.

Herr Klemm: Möchten Sie vielleicht einleitend dazu was sagen.

Herr Scherler: Ja, ich probiere mal ganz in Ruhe vorne anzufangen. Der Umstand auf dem dieser Antrag beruht, ist der, dass tatsächlich Frau [Name aus Datenschutzgründen zensiert] irgendwann Zahlen vorgelegt hat vor Anfang Dezember. Eine Woche später wurden die ersten Kitas ringsum in Gemeinden zu gemacht. Das muss man so sagen. In Berlin hat der Finanzsenator festgestellt,

dass 2400 Kitaerzieher zu viel sind. In ganz Brandenburg wird eine Kita nach der anderen zu gemacht, weil die Kinderzahlen einfach rückläufig sind. Wir brauchen uns ja hier nicht streiten, warum das so ist. Es ist so. In der Stellungnahme für die Schulentwicklungsplanung muss ich erwähnen, weil die da ein Teil von ist, haben wir unsere Zahlen angegeben, die wir 31 einschulen werden. Die werden sich nach der Prognose unserer Gemeinde, nicht meine, nicht die von irgendwie außerhalb, sondern nach der Prognose von Frau [Name aus Datenschutzgründen zensiert] und dem Fachbereich und dem was jetzt schon an Kindern da ist, reduzieren. D. h. ganz konkret, wenn wir hinschauen, werden wir auch nur noch die Hälfte der Kitas voll bekommen. Und das - was wir jetzt machen - ist, wir probieren einfach mal, das ist ein Interessenbekundungsverfahren. Da kommen wir vielleicht mal tatsächlich etwas vor der Linie. Das, was uns beide unterscheidet - ich mach mir tatsächlich Sorgen, deswegen habe ich ja gefragt: Was machen Sie wenn mehr kommen, stellen Sie dann mehr ein und schmeißen Sie dann raus, wenn wir denn wieder weniger haben. Wir brauchen ja perspektivisch eine Lösung, um tatsächlich sagen zu können, wenn das so ist, dann gucken wir mal ob ich z. B. mit einem freien Träger. Wir machen das gar nicht mal im Detail. Aber ein freier Träger kann - und was die Gemeinde nicht kann - Kinder aus umliegenden Gemeinden auffangen. Und sagt ok, so dürfen wir Kitas erhalten. Weil die Alternative wird sein - und ich weiß, dass Ihnen das alles nicht gefällt, mir gefällt das auch nicht, aber es ist so - die Alternative wird sein, dass wir von unseren Kitas bis 2030 drei zumachen müssen. Und wir können hier zugucken und sagen das wird schon alles irgendwie und den Kopf in den Sand stecken und uns die Zahlen schönrechnen, aber es wird so kommen. Dieser Antrag ist ein Versuch – ich habe einen anderen noch nicht als Vorschlag gehört leider von der Verwaltung, auch nicht aus Ihren Reihen – ist ein Versuch, eine Möglichkeit zu finden und zu gucken, wie können wir das auffangen. Wie können wir eine Möglichkeit finden, um unsere Landschaft zu erhalten. Weil, machen wir das, wie die Nachbarorte, so wie in Strausberg oder Petershagen/Eggersdorf - ich kann Ihnen noch etliche andere nennen in Brandenburg, aber das sind so die Nächsten. Dann stellen die fest: Das ist jetzt so, wir machen jetzt zu und fertig, müsst Ihr zusehen, sucht euch wo anders einen Job. Für das Gebäude finden wir was oder machen daraus Bauland. Das ist eigentlich was wir nicht möchten. Ich möchte mich vorher mit beschäftigen, was passieren könnte. Wenn es nicht so kommt, ist alles super. Aber wenn es so kommt, es ist absehbar, das es kommt, weil die Zahlen sind nicht ideal, selbst, wenn ich mir die jetzt im Einzelnen drehe, dann möchte ich wenigstens einen Plan B haben. Also, ich war in fast allen Kitas bei Ihnen, im Ausschuss im Kitaausschuss und hab Sie auch alle besucht. Wir haben tolle Kitas, tolle Einrichtungen, wir haben auch tolle Erzieher, die sich um alles kümmern. Wenn wir die Augen zu machen, da nicht hingucken, dann werden wir ein Teil davon verlieren. Das können wir machen, ich ziehe – wenn Sie mir alle sagen, ziehen Sie das Ding zurück – ist ok, dann beobachte ich das in den nächsten 5 Jahren und dann werden Sie mir sagen, hätten wir das mal doch gemacht. Das Einzige was jetzt passiert ist, dass wir vielleicht Möglichkeiten aufgezeigt bekommen, wie man das lösen könnte. Vielleicht, vielleicht aber auch nicht, vielleicht kommt da auch raus, das lohnt sich alles nicht. Also, ich habe auch mit ein, zwei Trägern gesprochen, die sagen das lohnt sich nicht bei den Kitazahlen. Ich brauch keine übernehmen, weil wir die Kinder dafür nicht haben. Die sind schon schlauer als unsere Verwaltung. Verwaltungen sind träge, ist halt so, das ist bei unserer so, ist auch bei anderen so, sonst hätten die nicht tatsächlich Kitas geschlossen. Das ist ein Versuch, eine Möglichkeit aufzuzeigen, was anderes steht da nicht drin. Das können Sie Satz für Satz durchgehen. Da steht nicht in einem Satz drin, wir geben irgendeine Kita ab. Steht da nicht. Mehr ist es nicht. Das ist ein Versuch, zu evaluieren, wie eine Zukunftsmöglichkeit aussehen könnte, wenn die Zukunft so kommt, wie prognostiziert wurde. Nichts anderes. So und mehr habe ich dazu auch nicht – mehr habe ich dazu nicht, brauch ich nicht erläutern. Aber Sie können mich gerne alle befragen.

Herr Klemm: Herr, Sie waren glaub ich der Erste.

Zuschauer 1: Darf ich als Zuschauer trotzdem Fragen stellen?

Herr Klemm: Dann frag ich in die Runde, wollen wir das Rederecht geben? Ich sehe nicken. Können Sie sich kurz vorstellen?

Zuschauer 1: [Name aus Datenschutzgründen zensiert] wohne in Waldesruhe, habe jetzt ältere Kinder, möchte hier einfach mal versuchen ein bisschen mehr von Hoppegarten kennenzulernen, deswegen bin ich gerade ein bisschen hier auch in anderen Ausschüssen dabei, um ein bisschen mehr Verständnis zubekommen. Ich arbeite bei einem Träger. Wir hatten auch bis vor kurzem einen freien Träger für Kitas. Die Frage die sich mir hier stellt ist: Von der Idee - was ich verstanden habe – ist, wir möchten freie Träger benutzen, um die Gemeindekitas in die freie Trägerschaft zu überführen. Ist einfach nur die Frage, weil ich es nicht so richtig verstanden habe. Das war das was ich als Frage verstanden habe.

Herr Scherler: Dann habe ich mich entweder falsch ausgedrückt [wird unterbrochen]

Zuschauer 1: Ja möglich, vielleicht habe ich es auch falsch verstanden. Das steht ja eigentlich so da. Auftrag Interessenbekundungsverfahren zu übertragen in eine Trägerschaft.

Herr Scherler: Naja, ich mach es Ihnen jetzt ganz grob und das wirklich ganz grob, weil wir haben ja über die Zahlen gesprochen. Ganz so schwarz-weiß ist das eigentlich nicht. Normalerweise - wie Herr Molks sagt - wir haben 150 freie Plätze, d. h. wir machen zwei Kitas zu. Das ist tatsächlich nicht so, dass das jetzt passieren wird. Das ist auch nicht so, dass das funktionieren würde, aber in vier Jahren, steht da anstatt 150, 300 und dann haben wir wirklich ein Problem. Dann haben wir die Möglichkeit, zu sagen ok, vielleicht finden wir einen freien Träger, der die erhält, weil, wenn Sie für einen freien Träger gearbeitet haben, dann wissen Sie, a. sind die günstiger [wird unterbrochen, Lachen im Hintergrund]

[Zuruf aus dem Hintergrund: Eher das Gegenteil, für die Bürger ist es das Gegenteil]

Herr Scherler: Nein, nein. [Zuruf aus dem Hintergrund: Doch.] Ne das stimmt nicht. [Doch] Nein, das stimmt nicht, denn die kriegen weniger von uns.

Herr Klemm: Kein Zwiegespräch.

Zuschauer 1: Ja ok, ja Entschuldigung.

Herr Klemm: Sie können da gerne nochmal nachfragen.

Herr Scherler: Sprechen Sie doch mit unserem freien Träger nebenan. [unverständliche Frage aus dem Hintergrund] Ne, will ich nicht, soweit sind wir nicht. Nehmen wir mal an, das ist der Fall, der Träger hat viel mehr Möglichkeiten, Kinder ran zuziehen und zwar aus allen Richtungen. Sie als öffentlicher Dienst gar nicht. Also als öffentliche Verwaltung. [Zuruf aus dem Hintergrund: Warum denn nicht?] Sie können nicht [Zuruf aus dem Hintergrund: Wo steht denn das?]

Herr Klemm: Bitte nicht reinrufen. Wir haben ein Rederecht.

Herr Scherler: Genau, der hat jedenfalls andere Möglichkeiten. Dann gibt es die Möglichkeit, dem das zu übertragen, weil der das auch selber finanzieren kann. Wie Herr Radach gerade gesagt hat, kriegen wir - also wir finanzieren das ja nur durch. Wir melden tatsächlich dem Kreis, wie viele Kinder sind und der Kreis verwaltet das für das Land und bezahlt uns die Umlage anhand der Kinder, die wir haben. Aber der bezahlt nur die Kinder, die wir haben. D. h. leisten wir uns mehr Personal, nehmen wir an, wir hätten jetzt für 100 % Personal, dann würden die sagen, Ihr habt aber nur für 80 % Auslastung, wir bezahlen euch auch nur 80 %. Das ist richtig, Herr Siebert, oder? Die bezahlen uns immer nur für das, was wir tatsächlich an Kindern haben.

Herr Siebert: Deswegen müssen wir auch diese Stichtagsmeldung durchführen.

Herr Scherler: Genau, deswegen gibt es auch diese Stichtagsmeldung. Also, wie gesagt, so einfach ist das ganze Thema gar nicht. Das geht auch gar nicht um diese Details. Es geht um Möglichkeiten, wie wir damit in Zukunft umgehen, dass die Kinderzahlen gerade drastisch zurückgehen. Es ist einfach eine Möglichkeit. Da steht nicht drin, dass wir das so und so machen.

Zuschauer 1: Das habe ich ja nicht gesagt.

Herr Scherler: Und wir gucken uns das an und sagen ok, vielleicht ist da was Interessantes für die Zukunft bei oder es sagen tatsächlich alle freien Träger auch und dann sollten vielmehr die Alarmglocken anschlagen. Sagen: Auf keinen Fall, wollen wir anfassen an irgendeiner Stelle. Wäre möglich, weil die weniger dieser Umlage kriegen, das ist tatsächlich so.

Herr Klemm: Herr Siebert.

Herr Siebert: Thomas nochmal für mich zum Verständnis: Hier will keiner blauäugig in der Verwaltung an diese Geschichte rangehen, ansonsten hätten wir das mit einer gewissen Ernsthaftigkeit geprüft. Was ich euch immer noch schulde dabei ist - weil das Thema Kosten gerade auch ein Thema war - mal gegenüber zu stellen, wie das vom freien Träger ist, mit der Abrechnung, wo wir sie haben. Von der Krümmelbude haben wir das letzte - glaube ich - von 2021 mit einer vergleichbaren Kita von uns, damit wir das mal daneben stellen können. Und dann aus dem Kitagesetz zu welchen Zahlungen wir auch gegenüber dem freien Träger verpflichtet sind, damit das mal gleichlaufend ist und man einen voll umfänglichen Überblick dazu hat. Richtig ist, die Geburten gehen wirklich stark zurück. Das was Stefan sagt, das ist so ein [unverständlich] zu dem 1. was wir an innerer Verdichtung haben. Also, wir machen das ja zur Stellungnahme des Schulentwicklungsplans, machen wir uns das ja nicht leicht. Wir gucken immer – ich sage mal - mit großen Auge auf die Gemeinde. Der Gemeindeteil Waldesruhe ist dafür ein prädestiniertes Beispiel, weil die Siedlung - die in den 20er 30er Jahren entstanden sind - teilweise immer noch Grundstücke haben, die groß sind. Da stirbt jemand, die Grundstücke werden geteilt. Also das, was wir innere Verdichtung nennen. Und darüber hinaus haben wir, also nicht jeder wird ja in seinem Einfamilienhaus - von dem wir geprägt sind - bis zum Alter da drin wohnen, also wir haben ja auch eine dynamische Bevölkerungsentwicklung. Und das müssen wir ja gleichermaßen im Blick haben, wie auch sozusagen die rückgängigen Zahlen und etwaigen neue Wohngebiete, sonst wachen wir ja wieder auf. Natürlich haben wir auch in dem städtebaulichen Vertrag etwas drin zu stehen, dass der Vorhabenträger ja auch vorhalten müsste, das gehört ja zur Wahrheit mit hinzu. Mir ist aber noch nicht klar, wie wir – also mit der Interessenbekundung – vielleicht müsste das wirklich nochmal ein Stück weit auskleiden, damit es deutlicher wird. Wenn die Zahlen rückläufig bleiben, werden wir doch trotzdem gezwungen sein, auch eine Einrichtung zu schließen und uns zu verkleinern, wenn es dauerhaft so sein wird. Wie soll das, das verhindern.

Herr Scherler: Oder sie an einem freien Träger abzugeben. Das war als erste Variante als Beschließtext.

Herr Klemm: Kleinen Moment, ich habe Sie alle gesehen. Ich würde das aber gerne im Protokoll festhalten lassen, dass Sie nächstes Mal eine Aufstellung machen, was kostet uns ein Kind bei einem freien Träger im Vergleich zu uns.

Herr Siebert: Der Auftrag ist schon erteilt. Was wirklich wichtig ist dabei, ist doch, wir haben doch auch die Zahlen der freien Träger [unverständlich]. Und dass man einfach mal so eine Einrichtung, die nahezu Kinderanzahlgleich ist - ich stelle mir die Schlosskrümel und unter Umständen mir die vor - und haben damit etwa die gleichen Belegungszahlen, damit man mal einen Vergleich hat.

Herr Klemm: Dann haben wir jetzt ganz viele Meldungen, auch außerhalb der Ausschussmitglieder. Wollen wir jetzt als Ausschussmitglieder allen das Rederecht geben, das jeder, der sich jetzt meldet, reden kann. Sonst müssen wir jedes Mal das Rederecht erteilen. [mehrere Sprecher reden durcheinander] Dann begrenztes Rederecht, dann können wir das ja

einzelnen machen. Dann würde ich gerne Rederecht für Frau Dittrich beantragen. Wer ist dafür? Ok, Frau Dittrich bitte.

Frau Dittrich: Ja, ganz lieben dank. Ich muss ganz ehrlich sagen, ich bin gerade im Moment ein bisschen sehr angespannt. Ich bin 45 Jahre in dieser Gemeinde Hoppegarten. Ich habe Höhen und Tiefen erlebt. Ich habe mit Herr Scherler 2002 – 2003 ein Interessenbekundungsverfahren durchgeführt, weil wir in freie Trägerschaft sollten. Die Kita Kinderkiste damals. Wir haben das also alles schon mal gemacht. Ich habe die Unterlagen noch da und wir haben festgestellt, dass zu den damaligen Zeiten - Unterlagen sind noch da – dass der Träger in keinsten Weise günstiger ist, weil nämlich die Gemeinde für alle Ausfälle zahlen muss, die bei einem freien Träger entstehen. Wer das Kitagesetz sich durchliest – sorry auch wenn ich jetzt gegenstoße und unwillkommen bin, ich sage das was ich denke, weil - ich glaube - es an der Zeit ist. Hier wird etwas ausgetragen und gespielt. Warum will man Kitas, die in gemeinschaftlicher Trägerschaft in der Gemeinde Hoppegarten sind, nur, weil wir weniger Kinder sind, an freie Träger auslagern. Warum will man sich davor scheuen, dass man Kollegen kündigen muss, dass man eine Auswahl treffen muss oder oder oder. Es kann doch nicht sein, dass freie Träger perspektivisch irgendetwas auffangen sollen, wozu wir als Gemeinde - wie der Stand jetzt ist - entweder nicht in der Lage sind oder nicht in der Lage sein wollen. Können Sie mir gerne alle nachsehen, ich nehme auch gerne Dinge entgegen, ich stehe dazu, aber ich glaube diese ganze Diskussion hat zu viel Aufruhr bei den Mitarbeitern geführt, bei den Eltern geführt, letztendlich auch bei den Kindern. Und ich muss jetzt auch dem Personalrat sagen, solche Diskussionen - wie wir sie jetzt haben - die sind einfach für die gesamten Angestellten der Gemeinde Hoppegarten überhaupt nicht konstruktiv. Sie sind im Gegenteil drohend. Sie sind anmaßend nach meinem Empfinden. Sag ich ganz ehrlich, ich greife jetzt keinen Abgeordneten oder sonst wen an, aber ich empfinde es einfach so. Ich spreche jetzt einfach für die Mitarbeiter. Irgendwo ist die Grenze voll und wir müssen endlich mal vernünftig miteinander umgehen, auf einer Ebene, wo wir a. im selben Boot sitzen, b. miteinander reden können und c. nicht vor verendete Tatsachen gestellt werden. So war es 2002, 2003. Meine Kollegen, die hier sind, haben das alles schon mal miterlebt. Bitte denken Sie einfach an Ihre Angestellten. Wir waren in Corona alle da. Wir sind Tag und Nacht für die Kinder bereit. Wir machen längere Öffnungszeiten und alles. Irgendwo muss auch mal die Kirche im Dorf bleiben und bekennen Sie sich doch bitte dazu. Sind Sie stolz auf Ihr Personal, wollen Sie es halten, wollen wir gemeinsam Dinge finden oder wollen Sie das Personal abgeben an eine freie Trägerschaft, damit Sie einfach personaltechnisch weder zu Kündigungen noch zu anderen Dingen greifen müssen. Tut mir leid, Dankeschön. [Applaus]

Herr Klemm: Herr Scherer, Sie hatten mir ein Zeichen gegeben. Ich konnte es nicht recht deuten.

Herr Scherler: Ich widerspreche mal an zwei Stellen. Erstens haben wir 2002, 2003 gar nichts gemacht, liebe Frau Dittrich. Da habe ich mich nämlich gar nicht um Hoppegarten gekümmert. Da war ich gar nicht hier. So, in keiner Funktion.

Frau Dittrich: Ich habe nicht von Ihnen als Person gesprochen, sondern von der CDU als Interessenbekundungsverfahren. Entschuldigung, das sollte nicht persönlich bei Ihnen ankommen.

Herr Scherler: Ja, ich habe das aber so gehört.

Frau Dittrich: Dafür entschuldige ich mich gerne.

Herr Scherler: Und dann finde ich – wie soll ich denn das sagen – also, ich weiß nicht, was Sie jemanden zum Vorwurf machen, dass man sich ein Kopf darüber macht, wie die Gemeinde weitergeht? Also, das hilft ja auch nicht weiter, wenn wir den Kopf in den Sand stecken und sagen. Niemand hat hier gesagt, dass irgendjemand schlechte Arbeit macht. Keiner. Habe ich noch nicht gehört - tut mir leid - über keine Kita, über keinen Hort. Ich habe noch nie von jemanden aus der Gemeindevertretung gehört, weder in der alten, noch in der davor, noch in der jetzigen, dass jemand gesagt hat, die machen schlechte Arbeit. Das habe ich noch nie gehört, ehrlich. Und warum

Sie uns jetzt vorwerfen, dass wir uns einen Kopf um Ihre Zukunft machen, anstatt Ihnen zu sagen, dann lassen wir das, dann werden alle rausgeschmissen, die wir nicht brauchen. Das ist Ihnen wirklich lieber? Das kann Ihnen doch nicht lieber sein. Wir können Ihnen doch nicht mehr als anbieten: Lass uns darüber reden, wie wir ein Modell für die Zukunft finden.

Frau Dittrich: Dann haben Sie mich total falsch verstanden, Herr Scherler.

Herr Scherler: Ja, ok.

Herr Klemm: Ich würde jetzt das Kommando wieder übernehmen und hier auch Sie kurz zu Wort kommen lassen.

Zuschauer 2: Tatsächlich verstehe ich den Ansatz von Herrn Scherler auch nicht. Also was ändert sich denn, wenn die Kita in einer freien Trägerschaft ist. Sie meinten ja, die haben andere Möglichkeiten Kinder ranzuziehen, wüsste ich gerne wie. Und Sie meinten ja gerade, dass Sie nicht sagen oder behaupten, dass hier keiner sagt, die Erzieher sind schlecht, aber alleine die Begründung das vielfältige Angebot in der Kinderbetreuung weiterzuentwickeln, suggeriert ja, dass das die gemeindlichen Kitas nicht können. So unterschwellig behaupten Sie das schon und Herr Siebert hat ja gesagt, wir müssen das im Blick behalten und langfristig muss man vielleicht tatsächlich gucken, ob und wo man eine Kita schließt. Was ja nicht zwingend heißt, dass Erzieher entlassen werden müssen. Also die Altersstruktur gibt das ja vielleicht auch vor, dass das ein schleichendes Austreten dann nachher ist. Für mich verlagert sich das Ganze nur, also das Problem ist ja dann nicht gelöst. Kinder sind rückläufig, aber warum sollte ein freier Träger sagen, ja dann nehme ich eine Kita in der nachher keine Kinder gehen? Also das ist ja, wer soll sich da finden. Also das Problem wird damit, dass die Kinderzahlen rückläufig sind für mich nicht gelöst und ich befürworte das so nicht.

Herr Scherler: Das wissen Sie doch erst, wenn Sie eine Antwort haben und nicht vorher.

Herr Klemm: Herr Scherler, bitte melden.

Herr Scherler: Ja.

Herr Klemm: Frau Wilde hat sich gemeldet.

Frau Wilde: Ähm ja ich habe mich dazu gemeldet. Ich finde es ein bisschen irritierend, dass man das Pferd irgendwie von hinten aufrollen will, indem man sagt, man gibt die Kitas an die freien Träger. Zum einen der Schulentwicklungsplan basiert auf Daten, auf einer Datenbasis, die nicht korrekt ist. Die Daten jetzt hier anzuführen oder da auf die Daten anzuspähen finde ich nicht korrekt. Ich habe sowohl im Kreistag als auch in allen Bildungsausschüssen darauf hingewiesen, dass die Datenbasis vom Schulentwicklungsplan auf einer fehlerhaften Datenbasis beruht und dass man eher auf die Einwohnermeldeämter gehen sollte und nicht auf die Daten vom Amt für Statistik. Ähm insofern ist der Schulentwicklungsplan nicht maßgeblich für irgendwelche Schülerzahlen oder Kinderzahlen. Dann finde ich es ebenfalls nicht gut, Kitas in freie Trägerschaft zu geben oder ein Interessenbekundungsverfahren durchzuführen, ohne vorher gemeindliche Überlegungen anzustrengen, wie man die Kitas in der Gemeinde Hoppegarten sichern könnte, indem man guckt welche Möglichkeiten bestünden. Denn innerhalb der Gemeinde Hoppegarten und Ihre Aussage, die Gemeinde Hoppegarten oder andere Gemeinden im Landkreis Märkisch Oderland hätten nicht die Möglichkeit Kitas aus anderen Gemeinden zu nehmen, würde sich zum Beispiel widersprechen. Mit dem was Herr Radach gerade gesagt hat, dass man z. B. Kinder aus Berlin nehmen könnte und wenn man mal ganz kurz googelt, dann haben auch öffentliche Kitas die Möglichkeit, Kinder aus anderen Gemeinden zu nehmen. Natürlich müssen wir vorrangig unsere Kinder der Gemeinde Hoppegarten aufnehmen, aber wir haben durchaus auch die Möglichkeit, Kinder aus anderen Gemeinden Städten – wie auch immer – aufnehmen zu können. Und ich glaube, dass sollte man erst einmal prüfen und ggf. auch mit anderen Gemeinden zusammenarbeiten, bevor man ein

solches Interessenbekundungsverfahren anstrebt und die Kitas an freie Trägerschaften gibt. Und was auch noch ganz fatal ist – das hat Frau Dittrich gerade angesprochen – was das mit dem Personal macht, welche – das sind alles Mitarbeiter im öffentlichen Dienst. Alles Mitarbeiter, die haben gewisse Vorzüge – wie auch immer – gewisse Rechte, die fallen bei einem freien Träger dann weg. Das ist personalrechtlich ganz ganz ganz kritisch zu prüfen. Und ich glaube – und ich bin mir eigentlich auch ziemlich sicher, dass - wenn man das anders aufzieht - durchaus mit diesen ganzen kreativen Köpfen - die hier alle sitzen - eine Möglichkeit findet, vorzubeugen, dass wir Kitas in Hoppegarten schließen müssen. Und ich glaube, dass wir diese Ressourcen nutzen sollten, indem wir uns zusammensetzen, sowohl die Erzieher, Gemeindevertreter, Gemeindeverwaltung und die Eltern. Es gibt ja für alle möglichen Sachen gibt es Gremien. Warum machen wir hier nicht so eine Arbeitsgruppe. So ein Gremium auf und schütten alles Wissen, alle Ressourcen in einen Topf und gucken mal, was dabei rauskommt. Das ist allemal sinnvoller als ein Interessenbekundungsverfahren zu machen und unsere Kitas in die freie Trägerschaft zu geben.

Herr Klemm: Ich sehe jetzt keine Meldungen mehr. Herr Scherler, Sie möchten noch darauf antworten.

Herr Scherler: Klar möchte ich darauf antworten. Ja normalerweise, diesen blanken Populismus, der ist immer schön für Klatscher, das klappt immer super. Normalerweise bei anderen Parteien. Was meinen Sie denn, warum wir Kinder aus Nachbarorten nehmen dürfen? Sie kennen sich ja so super aus. Erklären Sie mir das mal, Frau Wilde.

Frau Wilde: Wie bitte?

Herr Scherler: Warum dürfen wir denn Kinder aus Nachbargemeinden nehmen.

Frau Wilde: Naja Sie haben doch gesagt, das geht nicht. Ihr Kollege hat genau das Gegenteil gesagt. Prüfen Sie das doch bitte intern. Googeln Sie doch einfach, dann wissen Sie es.

Herr Scherler: Ich brauche nicht googeln, ich weiß es. Sie behaupten, dass zu wissen.

Frau Wilde: Ich habe ja gerade gegoogelt. Ich habe ja gerade nachgeguckt, um Ihre Aussage zu widerlegen.

Herr Scherler: Haben Sie nicht herausgefunden. Ich sag Ihnen, warum wir Kinder aus Nachbargemeinden nehmen dürfen. Wir müssen das nämlich bezahlen. Wenn wir Berliner Kinder nehmen, bezahlen wir Berlin. Dann müssen die uns das bezahlen.

Frau Wilde: Berlin zahlt an uns, weil wir sie betreuen. Genau das gleiche macht Neuenhagen, wenn wir Neuenhagener Kinder nehmen.

Herr Scherler: Frau Wilde, lassen Sie mich bitte ausreden.

Herr Klemm: Kleinen Moment Frau Wilde, jetzt ist Herr Scherler dran.

Frau Wilde: Ja aber er macht ja das Zwiegespräch.

Herr Klemm: Es ist wichtig, dass er aussprechen darf.

Herr Scherler: Wir dürfen Kinder aus Nachbargemeinden nehmen, wenn die selber nicht genug Plätze vorhalten. Was meinen Sie denn, wie viele Kinder wir noch demnächst aus Berlin nehmen dürfen. Die haben 2400 Erzieher zu viel. Die müssen zusehen, dass die selber ihre Kitas vollkriegen. Die zahlen uns keinen Pfennig, dafür, dass wir Kinder aus Berlin nehmen und genauso ist das aus Strausberg. Sie glauben doch nicht, dass die uns einen Kitaplatz hier bezahlen, weil Sie selber ihre Kitas nicht vollkriegen. Das ist Augenwischerei. Das ist schön damit kriege ich alle

schön zum Klatschen, wenn ich das immer wieder mantraartig erzähle. Das ist aber nicht – das, was Sie behaupten - zukunftsorientiert.

Frau Wilde: Ich habe es auch anders gesagt.

Herr Scherler: Ne, Sie haben gesagt, man kann das alles jederzeit – und das ist eben nicht so. Wenn Schöneiche – wir haben Kinder aus Schöneiche, ich weiß, von wo wir überall Kinder haben und was das für ein riesen Theater ist, das alles abzurechnen für die Verwaltung. Die ist mehr mit den Abrechnungen aus den Nachbargemeinden beschäftigt, als mit unseren eigenen Kitas. Wenn die aber selber ein Überschuss an Plätzen haben, dann sagen die, wir bezahlen das nicht. Ihr müsst die Kinder in unseren Orten bringen. Sie tun ja so, als würden das überall runtergehen außer in Hoppegarten. Das ist nicht so. Es geht überall runter. Es hindert Sie doch niemand daran. Ich höre Sie das erste Mal. Sie haben weder in der Gemeindevertretung noch in dem oder in irgendeinem anderen Ausschuss jemals gesagt, lass uns mal darüber reden. Sie machen das hier, weil alle Kitatanten dasitzen. [Unruhe im Hintergrund]

Frau Wilde: Das ist doch Blödsinn. Sie waren genauso in der Gemeindevertretung, da wurde in den Ausschuss verwiesen, Herr Scherler.

Herr Scherler: Sie sind nur jedes zweite Mal da.

Frau Wilde: Das ist doch auch Blödsinn.

Herr Klemm: Herr Scherler? Kindergartentanten, wird hier nicht so gerne gehört. Da muss ich Sie jetzt ermahnen.

Herr Siebert: Ich glaube das ist Herrn Scherler nur rausgerutscht.

Frau Wilde: So denkt er ja.

Herr Molks: Es hat ja seinen Grund, warum ich den Ausschussvorsitzenden gebeten habe, das auf die Tagesordnung zu nehmen. Genau, damit man darüber spricht. Ich sehe das überall in den anderen Orten, wie das da läuft. Von unserer Verwaltung kam bisher nichts. Ich kann das für meine Person sagen – ich weiß nicht, ob andere Gemeindevertreter eine andere Information haben – da kommt aus dem Fachbereich 0,0 Information. Ich finde es schön, dass die Kitaleiter alle hier sind und – sagen Sie mir doch bitte - nehmen Sie alle bitte mit, dass Sie das nicht möchten, dass Sie in freie Trägerschaft übereignet werden. Gibt es strikte Gegenwehr, nehme ich sehr gerne zur Kenntnis. Wenn ich Sie jetzt alle hier habe, dann sagen Sie mir bitte mal, wie Sie das sehen, an den Kinderzahlen kommen wir nicht vorbei. Wie machen wir in Hoppegarten weiter? In der Verwaltung kann ich fragen so viel ich will, da bekomme ich keine Antwort. Einigen Sie sich untereinander, wenn es eine Kita zu schließen gibt? Welche das sein wird? Oder wie wird das Ganz verlaufen? Welches Verfahren? Ich habe noch nie eine Kita geschlossen oder sowas beschließen müssen oder was weiß ich. Ich weiß nicht wie es läuft. Sagen Sie mir mal, wie sehen Sie das als Kitaleitung und wenn die Zahlen eintreten, was machen wir anders als die anderen Gemeinden?

Herr Klemm: Herr Siebert.

Herr Siebert: Also nochmal, dass wir – also ich verstehe das nicht, warum das immer so vehement zur Argumentation sein muss, Sie würden keine Zahlen bekommen. Wir haben letzten erst über die Stellungnahme zum Schulentwicklungsplan gesprochen, auch mit den Kitabedarfszahlen. Die sind doch da. Und eins müssen Sie uns zutrauen, dass wir das sozusagen im Auge haben. Ansonsten wäre das ja nicht deckungsgleich mit dem Personal. Das ist Thema Nummer 1. Das entscheiden ja nicht die Kitaleiter. Ich habe Ihnen zumindest den Ansatz gegeben, dass wir gesagt haben, was den Kitaleitern erstmal wichtig war bei den rückgehenden Zahlen, dass wir die Teams

in den Einrichtungen so beieinander halten, weil es wichtig ist, wie Leitungseinrichtungen und die Einrichtung selbst, dass dieses Teamgefüge erhalten bleibt und dass die Kinder in diesen Lebensphasen immer einen durchgängig identischen Ansprechpartner haben. Also, haben wir als Verwaltung gesagt, wir müssen gucken bei den Anmeldungen, dass wir das sauber hinbekommen, dass wir die Kinder sozusagen ein Stück weit in den Einrichtungen verteilen. So und wenn das aber dann so ist, dass wir Wohngebiete haben und wir das sehr deutlich bei den Anmeldungszahlen merken, dass es rückläufig sein wird, ja, dann werden wir über kurz oder lang, werden wir zu Ihnen kommen und müssen wir das Thema machen, dass wir sagen, jetzt haben wir im Prinzip den Schlüssel erreicht, wo wir sozusagen eine Kita leerziehen müssen. Das hat ja auch betriebswirtschaftliche Gründe, ja, also für die eigentlichen Betriebskosten und der betrieblichen Unterhaltung der Gebäude und so weiter. Und dann wird es aus der Gemeindeverwaltung heraus auch diesen Vorschlag geben, Herr Molks. Ganz sicher.

Herr Molks: Also die Verwaltung kommt dann auf uns zu, hat das im Auge, sagt uns, wenn es so weit ist? Und liefert uns auch einen entsprechenden Vorschlag?

Herr Siebert: Ja.

Herr Molks: Das nehme ich so hin.

Herr Klemm: Das kann man ja mit ins Protokoll reinschreiben.

Herr Radach: Hat sie schon notiert.

Herr Klemm: Vielen Dank. Ich habe jetzt bloß noch eine Meldung aus dem Publikum. Wollen wir noch ein Rederecht erteilen? Sind alle einverstanden? Ich denke, weil eine auch für andere gesprochen hat. Aber vielleicht wollen Sie noch eine Sache ergänzen.

Zuschauer 3: Ja, und zwar, es wurde ja gerade. Ich bin [Name aus Datenschutz zensiert] aus der Kita Birkenstein. Ich habe jetzt ja wahrgenommen, dass Sie Vorschläge haben möchten von uns, was man alternativ noch machen kann. Also, mir fallen auf Anhieb mehrere ein, z. B. könnte man auch wieder prüfen, ob eine Altersteilzeit möglich wäre. Es ist möglich zu prüfen, was ist mit einem Vorruhestand. Wir haben hier diverse Kollegen, die schon in den 60er sind und auch wenn wir Kitatanten ja da sind, ist es ja einfach so, dass wir einen absolut körperlich schweren Beruf machen. Also gerade im Kitabereich mit der Krippe. Ähm ich sag mal, wir haben alle nur ein paar Knie und irgendwann sind sie durch, der Rücken genauso. Es gibt diverse Möglichkeiten, bestimmte Dinge zu prüfen auch angelehnt an den Tarifvertrag. Aber das Ganze jetzt so anzuschieben und zu sagen, wir prüfen jetzt, ob jemand kommt. Was machen Sie denn, wenn eine freie Trägerschaft kommt und sagt, wir hätten gerne die und die Kita? Sagen Sie dann wir wollten ja gar nicht, weil das war ja vielleicht nur mal aus Spaß zu gucken, was haben wir für Optionen? Das ist für uns unwahrscheinlich verunsichernd, wenn Sie solche Sachen ohne mit uns vorher zu sprechen, anführen. Es wäre vielleicht einfacher gewesen oder schöner gewesen, wenn Sie gesagt hätten: Hey als Fraktion, wir laden die Kitaleiter mal ein und setzen uns zusammen, das sind unsere Beweggründe, das haben wir im Kopf, können wir mal darüber sprechen, was sind Ihre Intensionen. Das wäre einfach ein besser, ein schönerer und ein friedlicherer Weg gewesen, als uns so ein Ding vor die Nase zu klatschen und zu sagen: Hey wir gucken, was passiert. So und es gibt Möglichkeiten, das zu machen, Altersteilzeit, Vorruhestand. Es gibt bestimmte Unternehmen, die das bereits so machen auch mit Erziehern.

Herr Molks: Darf ich mal darauf antworten? Also, ich gehöre nicht zu seiner Fraktion. Muss ich dazusagen. Bin eine andere Fraktion und habe ich gemacht. War ich da - vor über einem Jahr war ich bei der Personalratsvorsitzenden. Ich habe gesagt, ich würde gerne Termine haben. Ich würde mit Ihnen gerne über Sachen reden, KW-Vermerke, weitere Geschäfte bla bla bla, was weiß ich was alles. Frau [Name aus Datenschutzgründen zensiert] hat sich ein Tag Bedenkzeit rausgebeten und hat mir nachher mitgeteilt – ich übersetze das mal kurz – es geht mich ein Scheißdreck an. Es

wird kein Termin geben. Das war die Antwort von der Personalratschefin. Das ist ungefähr – nageln Sie mich nicht fest – 1 und ein viertel Jahr her. Das ist ihre Vertretung, glaube ich. Ja und alles andere mache ich eigentlich über den Fachbereich. Habe ich eigentlich auch bisher mit Frau [Name aus Datenschutzgründen zensiert] gemacht. Kann ich jetzt auch machen, kriege ich nur kein Echo mehr. Also, der Sender ist tot. Kann ich Anfragen stellen, schriftlich, mündlich, wie auch immer. Da kommt nichts mehr. Da kommt auch keine Reaktion mehr. Deswegen habe ich auch den Vorsitzenden gebeten, das im Ausschuss zu machen, da ist das öffentlich, da muss einer sitzen, da muss einer antworten. Der Sender ist nicht ganz so tot. Aber die Informationen kommen an uns nicht ran. Nehmen Sie das einfach mit. Das ist ja nicht aus Grund, das einer auf solche Ideen kommt oder andere Ideen entwickelt. Normalerweise geht man dazu vorher in den Fachbereich und sagt, wie ist das da, wie passt es mit den Zahlen und beredet da in dem Büro. Wenn diese Ideen schon so weit kommen, dass ein Antrag kommt, dann ist schon ganz viel vorher passiert, von dem noch keiner mitgewirkt hat.

Zuschauer 3: Ja aber genau das ist ja der Punkt.

Herr Molks: Naja, also ich gehe doch nicht zu jedem einzelnen. Ich gehe zu Ihrer Personalratsvorsitzenden und sage: Ich möchte einen Termin, ich möchte gerne als Fraktion mal mit Ihnen reden. Und wenn dann die Antwort kommt, wie sie war, dann war es das für mich - wenn da kein Gesprächsbedarf ist mit dem Personal, dann tut es mir leid. Mehr kann ich nicht machen.

Herr Klemm: Vielen Dank, Herr Molks. Das können Sie unter sich ausmachen, sozusagen, wenn Sie nochmal darüber sprechen wollen. Herr Siebert, noch abschließende Worte.

Herr Siebert: Naja abschließende Worte zum Thema gegenüber Herrn Molks. Wie er so sagt, ich möchte auch für die Ausschussmitglieder - wir hatten ja gestern auch Verwaltungs-, Beschwerde- und Vergabeausschuss. Wir hatten die Drucksache Einstellung Fachbereichsleiter III und IV drauf. Die Bewerberin für den Fachbereich III war vor Ort. Es sind keine Fragen gestellt worden aus dem Publikum. Von den Gemeindevertretern wurde mir mehr zugehaucht, dass man ähm in der Frage eines Antrages für Änderung des Stellenplanes auch gerne für diese beiden Fachbereiche mit KW-Vermerken bzw. mit Wegfallen der Stellen - also KW-Vermerke wäre in dem Fall nicht mehr notwendig, sondern man könne sie gleich streichen, weil sie schlicht und ergreifend nicht besetzt sind - agieren möchte. Ich kann Ihnen sagen, so wie Sie es gerade sagen, wenn Sie sagen der Kanal ist tot, also im Grundsatz haben Sie – ich meine das auch wirklich ganz ernst – die Zahlen für die Stellungnahme zum Schulentwicklungsplan bekommen, die Kitabedarfszahlen, ja. Dann sind sie ja erstmal vollumfänglich was das Thema betrifft informiert. Wenn Sie darüber hinaus Fragen zum Personal haben, müssen Sie die trotzdem an mich stellen. Auch wenn Sie der Meinung sind, auch mein Kanal wäre tot. Ich will Ihnen nur ganz deutlich zum Ausdruck bringen, Herr Molks. Ich habe das versucht, alle Leiterinnen sind ja hier, dass ich sie mir genommen habe in einer separaten Dienstberatung, damit ich zumindest - was der Hauptverwaltungsbeamte mit seinen Leitungsebenen betrifft - eine Kommunikation aufrechterhalte. Das ist ein unglaublicher Mehraufwand. Eine Frau [Name aus Datenschutzgründen zensiert] ist schlicht und ergreifend nicht durch nichts zu ersetzen, dass muss man ganz deutlich sagen. Und es ist schwierig - auch gegenüber den Mitarbeitern - wenn da im Ausschuss, so eine Floskel auch einfach fällt: Wir wollen sowieso die beiden Fachbereichsleiterstellen streichen. Ja? Sie sehen das selbst, wie personalreich dieser Personalbereich ist. Da brauchen wir auf jeden Fall eine Leitungsebene dazu. Die fachlich qualifiziert Ihnen auch das liefert, was Sie erwarten von uns. Und vielleicht können Sie ja da nochmal in sich gehen, wenn wir das in der Gemeindevertretersitzung zur Entscheidung haben, dass das vielleicht auch Ihre Entscheidungskompetenz in dieser Frage, bisschen sich nochmal hinterfragen. Also ich würde jedenfalls darum bitten.

Herr Klemm: Ok, möchte irgendjemand irgendetwas. Ich kann niemanden sehen. Deswegen würde ich jetzt zur Beschlussfassung kommen. Wer dem eine Empfehlung geben möchte, der soll sich bitte jetzt melden. Wer möchte dafür stimmen? Eine Stimme. Wer ist dagegen? Ich sehe 1234

5 dagegen. Enthaltungen? Bei einer Enthaltung. Dann möchte ich den Ganzen Tagesordnungspunkt schließen.

10.1.2 DS 114/2025/24-29/1 Entwurf des Haushaltes der Gemeinde Hoppegarten für 2025

Herr Klemm: Ich komme zum nächsten „Entwurf des Haushaltes der Gemeinde Hoppegarten“. Dieser wurde auch kurzfristig eingestellt. Ich weiß nicht, ob Sie Zeit hatten, den zu überfliegen. Deswegen würde ich vorschlagen, Herr Siebert, wenn Sie das einfach grob zusammenfassen, was das wichtigste ist.

Herr Siebert: Also, ich habe die Mitarbeiter gebeten aus den Haushaltsanmeldungen einfach nur die Schwerpunkte in den einzelnen Kostenstellen - was das Thema Kita und Schule betrifft - nochmal herauszuschreiben. Man kann das ja in den Kostenträgern der Investitionen nochmal nachlesen. Frau [Name aus Datenschutzgründen zensiert] hatte mal dieses Blatt geliefert. Dem wollen wir auch gerne nachkommen. Es sind ja keine außergewöhnlichen Dinge dabei. Es sind lediglich die Bedarfsmeldungen der jeweiligen Einrichtungen, die hier Berücksichtigung gefunden haben. Auch hier gab es mit dem Fachbereich und der Kämmerei entsprechende Diskussionen natürlich zu dem was gewollt ist und dass was haushälterisch möglich ist. Und das ist hier – ich sage mal – eine Übersicht dazu. Wenn jetzt hier beispielsweise geringwertige Wirtschaftsgüter steht, entsteht die Anmeldung 2025. Sind wir mal bei der Gebrüder Grimm, Regale, Turmhocker, Ballwagen, Turnmatte. Das könnte ich jetzt für jeden Bereich vorstellen. Ich glaube das ist nicht Ihre Intention. Sondern nur, dass Sie einfach aus den Einrichtungen die wichtigsten Zahlen dieser Anmeldung einfach hier sehen. Lenné können wir ja mal kurz gucken. Oder hier bei der Traumzauberland, was jetzt hier drin ist. Ach, jetzt ist sie gerade rausgegangen. Hätte sie ja nochmal kurz dazu was sagen können. 35.000 EUR für Einbauküche ist hier geplant. [unverständlich, mehrere Sprecher reden gleichzeitig] Vielleicht, Herr Vorsitzender, Sie können ja die Leiter zu den Haushaltsanmeldungen zu den Einrichtungen - wer etwas sagen möchte, dazu - dann ist das doch ein willkommener Anlass.

Herr Klemm: Wollen wir das Rederecht geben. Ich sehe drei Meldungen dazu. Gibt es jemanden von der Kitaleitung, die dazu was sagen möchte. Frau Schröder, wollen Sie was sagen?

Frau Schröder: An sich erklärt es sich ja selbst. Also gerade die Digitalisierung, da hängen wir sehr hinterher. Also da haben wir z. B. drin, dass die Mitarbeiter auch damit arbeiten können. Verschleiß, bei uns sind auch immer Matten ein Thema, Tisch, Stühle einfach durch die Nutzung - durch die große Nutzung vieler Kinder. Selbstverständlich, dass man dann nach und nach auch immer austauschen muss. Ansonsten gibt es ja auch feste Größen pro Kind wie viel Beschäftigungsmaterial zur Pauschale.

Herr Molks: Wundert mich gerade, wenn Sie sagen, Sie hängen mit der Digitalisierung hinterher. Ich weiß wir haben vor 3 Jahren 2 Mitarbeiter mehr IT beschlossen, die sich nur um Schulen und Kitas kümmern.

Frau Schröder: Es hängt an der Ausstattung und die sind ja beantragt und mit den Mitarbeitern aus der IT, die auch rüber geguckt haben, aber da es kein Haushalt gibt, schieben wir das jetzt schon über Jahre immer weiter und die Kollegen warten einfach darauf.

Herr Molks: Aber das ist die Hardware, die fehlt?

Frau Schröder: Na die Laptops sowas und Tablets.

Herr Molks: Und aufgrund der vorläufigen Haushaltsführung.

Herr Klemm: Jetzt ist Herr Radach dran.

Herr Radach: Wir wissen jetzt auch alle, wir haben den Monat September. Wenn der Haushalt beschlossen wird, denke ich mal im Oktober. Und jetzt die Frage, Herr Bürgermeister: Sie schaffen das alles noch dieses Jahr auszuschreiben? Denn wenn wir den Haushalt beschließen - wir müssen ja bei 154.000 oder 245.000 müssen Sie ja ausschreiben. Kann ja nicht sagen, geh ich jetzt, kauf ich jetzt mal 150 Laptops. Sie machen das dann dieses Jahr noch in den 3 Monaten, die noch übrig sind, diese Anschaffung?

Herr Siebert: Das was wir davon schaffen, ja und den Rest werden wir über die Haushaltszeile übertragen.

Herr Radach: Das bitte so ins Protokoll.

Herr Klemm: Ich habe doch noch eine Anmerkung. Eine Frage zum Verständnis. Sind das jetzt freiwillige Aufgaben oder pflichtige Aufgaben oder sind sie gemischt? Können wir die unterscheiden?

Herr Siebert: Im Grundsatz sind sie für den Bildungsauftrag. Frau Schröder, Sie können vielleicht kurz nochmal dazu was sagen. Sofort, vielleicht die Antwort dazu, ich wollte kurz noch erwähnen, dass im Grundsatz für die pflichtige Betreuung unserer Einrichtung die Materialien für die Einrichtung gesichert sind. Das hat mit der vorläufigen Haushaltsführung wirklich nichts zu tun. Sonst müssten wir genau dieses Thema aufmachen, was Sie gerade Fragen. Was ist mit den Bastelmaterialien, was ist mit den Stiften, was ist mit Papier und so weiter. Das ist alles gesichert. Das ist alles nur haushälterisch on top.

Herr Klemm: Aber, das ist auch das Schwimmen, dann können die ja nicht schwimmen gehen.

Herr Siebert: Nein ich meinte. Falsch. Schwimmen ist ja Zuschuss. Es war lediglich gemeint, ob die Betriebs- und Geschäftsausstattung, die geringwertigen Wirtschaftsgüter - also, dass alles was investiv ist. Schwimmen ist ja ein Zuschuss, den wir bezahlen. Nein, nicht die gesamte Liste.

Herr Klemm: Genau, also wir können nicht anhand irgendetwas sehen, ist das jetzt pflichtig oder nicht ist.

Herr Siebert: Alle Investitionen, alles was an BGA, GWG dasteht, ist sozusagen alles unter vorläufiger Haushaltsführung nicht möglich.

Herr Klemm: Können Sie nochmal hochgehen, dass wir sehen was vorne bei den anderen steht?

Herr Siebert: Man könnte auch sagen, als Investition. Und ich sag mal insofern, Herr Radach, zu dem was Sie gerade sagten, Sie merken sehr deutlich, dass bei den Ortsbeiräten, dass wir immer, das was für Zuschüsse für Veranstaltungen oder ähnliches in den Einrichtungen notwendig war - also es läuft, muss man ja sagen, unter vorläufiger Haushaltsführung - es kommen immer mehr Vereine auch Fördervereine der Kitas in die jeweiligen Ortsbeiräte, um einfach zu gucken, dass man Geldbeträge in die Gemeindevertretung frei gegeben hat, einfach dafür Verwendung finden lässt.

Herr Klemm: Noch eine Nachfrage: BGA und GWG. Ganz kurz was?

Herr Siebert: Wertgrenzen. Betriebs und Geschäftsausstattung und Geringwertige Wirtschaftsgüter.

Herr Radach: Jetzt hat der Bürgermeister den Ortsbeirat angesprochen, der nicht hierhergehört, aber wir haben seit 2023 Gelder eingestellt, 2024 für die Anschaffung von Jugendhütten und wer das Geld dann zur Verfügung vom Ortsbeirat in Größen von 15.000 EUR und dann kriegt man

gesagt im Jahr 2025, Obi kann doch nicht mehr liefern, das kommt nicht. Und das ist einfach erschreckend.

Herr Klemm: Gibt es weitere Fragen?

Herr Starke: Bei der Jugendwerkstatt und auch bei dem Jugendfond steht Zuwendungen für Zuschüsse für laufende Zwecke. Was ist das?

Herr Siebert: Na, dass was Sie bekommen, für uns vertraglich gesichert für die Betreuung der Jugendwerkstatt. Ist seit Jahren gleich, ein identischer Betrag, unverändert.

Herr Klemm: Also ist das noch nicht überwiesen worden?

Herr Siebert: Also nochmal, wir haben mit der Jugendwerkstatt einen Vertrag. Dieser Vertrag hat kein Laufzeitende oder Ähnliches. Er ist offen und wir sind für die vertragliche Leistung, die dort erbracht ist natürlich auch verpflichtet, diese zu zahlen. Das ist lediglich die Darstellung, dass das im Haushalt dargestellt wird. Deshalb habe ich es gesagt, das betrifft den Jugend, Bildung und Kultur Ausschuss und der Zuschuss für die Betreuung dieser Einrichtung gehört mit dazu.

Herr Klemm: Meine Frage jetzt konkret, wurde das Geld schon überwiesen oder nicht?

Herr Siebert: Für das was im laufenden Haushaltjahr notwendig war, ja.

Herr Klemm: Genau das war meine Frage. Das ist zum Teil auch schon überwiesen.

Herr Siebert: Herr Klemm, was ich Ihnen nicht sagen kann: Ich weiß nicht, ob das monatlich bezahlt worden ist oder im Quartal. Das weiß ich jetzt nicht.

Herr Klemm: Ich wollte nur wissen, ist das.

Herr Siebert: Ja ist es.

Herr Klemm: Es läuft, auch bei vorläufiger Haushaltsführung, auch wenn der Haushalt nicht beschlossen wurde.

Herr Siebert: Ja, wir haben den Vertrag nicht aufgekündigt.

Herr Klemm: Dann ist es pflichtig?

Herr Siebert: Ja.

Zuschauer 1: Ich habe noch eine Frage.

Herr Klemm: Ja.

Zuschauer 1: Meine Frage als Leiter einer IT Abteilung: Ich müsste doch eine Trennung haben zwischen dem, was ich Pflicht machen muss und das was ich nicht Pflicht machen muss. Dass ist ja das, was sich konkret jetzt gerade die Frage gestellt hat, das ist so durcheinander, dass im Moment wahrscheinlich keiner dadurch sieht. Also ich würde jetzt auch nicht sofort wissen, was davon Pflicht ist und was nicht. Muss ich nicht, aber wäre da nicht sinnvoll eine Aufstellung zu machen, in der anhand man das erkennen könnte. Also ich wäre verpflichtet dazu meinem Geschäftsführer gegenüber.

Herr Klemm: Ich finde es auf jeden Fall wünschenswert. Dann können wir das vielleicht beim nächsten Mal. Gibt es weitere Anmerkungen? Frau Köhler.

Frau Köhler: Bezüglich des Schwimmunterrichts, eine Drucksache wurde eingereicht mit Beschlussvorlage aus Mai. Da haben wir – abgesehen davon, dass wir andere Zahlen beschlossen haben – aber da steht halt einfach schon mal drin, also nur als Hinweis. Es ist eine pflichtige Aufgabe, also die Drucksache.

Herr Molks: Ich habe noch eine Frage.

Herr Klemm: Herr Molks.

Herr Molks: Pflichtige Aufgaben – wie die Kitaleiterin sagt, die Digitalisierung der Laptops kann nicht erneuert werden in der vorläufigen Haushaltsführung. Schwimmunterricht muss beschlossen werden. Das sehe ich alles nicht so. Pflichtige Aufgaben können auch während der vorläufigen Haushaltsführung und müssen erledigt werden. Ich kann nicht nachvollziehen, warum die Kitaleiter hier mir sagen, der Laptop wird nicht - ähm die Hardware die Erneuerung wird nicht erstellt. Können Sie mir das erläutern, warum es eine pflichtige Aufgabe ist, warum das in der vorläufigen Haushaltsführung nicht gemacht wird?

Herr Siebert: Zu der Übersicht nochmal, das haben wir jedes Mal aufs Neue so gemacht, dass wir die wichtigsten Haushaltsanmeldungen aus den Einrichtungen auf eine Liste gemacht haben. Damit man zumindest für den Ausschuss den groben Überblick erhält, was ist in den Einrichtungen für Bedarfe gemeldet worden, damit man sozusagen das mal für sich so abschätzen kann. Und Frau Schröder, Sie müssen sagen, also ob Ihr Geschäftsbetrieb gefährdet ist? Also wenn ein Laptop nicht funktioniert. Das ist doch – also Herr Molks, ich will Ihnen nur sagen, dass ist das was sie als Bedarf angemeldet haben. So lange keiner sagt, SOS mein Geschäftsbetrieb kann nicht mehr funktionieren, würden wir in dieser Frage natürlich auch Abhilfe verschaffen, ganz klar.

Frau Schröder: Also Thema Laptop: Also einer, der kaputtgegangen ist, da ist es durchaus möglich Ersatzbeschaffung zu organisieren. Aber in den letzten Jahren wird natürlich immer mehr über Tablett und so gearbeitet. Und diese neuen Beschaffungen, die sind einfach nicht drin, wurden aber beantragt. Und gerade auch Betriebssysteme, die sind auch veraltet. Die Updates laufen ab, da müsste neue Technik ran, auch wenn das Gerät noch funktioniert, irgendwie. Muss erneuert werden nach und nach. Und dieser Rundlauf ist einfach ausgebremst. Und die neue Beschaffung hinkt auch.

Herr Molks: Herr Klemm darf ich nochmal? Wir haben doch Wartungsverträge für die ganzen Sachen. Wir haben Wartungsverträge für die Whiteboards. Wir haben Wartungsverträge für die ganzen – wir haben zwei Mitarbeiter in der IT, die nur dafür eingestellt wurden für die Kitas und für die Schulen, die Sachen zu betreuen und zu machen. Und jetzt sagen mir die Kitas, dass funktioniert nicht. Können Sie mir kurz erklären, warum?

Herr Siebert: Aber Herr Molks, Sie sind doch der erste der mir ganz hart auf die Finger schlagen würde, wenn unter vorläufiger Haushaltsführung etwas zusätzlich beschafft wird. Das würden Sie sofort machen. Da hätte ich ein Disziplinarverfahren oder ähnliches. Ich kann Ihnen sagen, dass es momentan so ist, dass alle sehr aufgeschreckt sind. Und dass der Prüfbericht, den wir vom RPA hatten mit dem in der Kommunikation mit den Einrichtungen auch eine gewisse Drohwirkung erzeugt hat. Und das ist auch gut und richtig so, weil wir wollen ja haushälterisch sauber arbeiten. Und es gibt Geräte - meins gehört inzwischen auch mit dazu – wo es gewisse Dinge, also im Laufe sozusagen des Betriebsalters des Gerätes gewisse Dinge einfach nicht mehr möglich sind. Aber dann ist das so, solange es noch funktionsfähig ist, können wir es beibehalten. Haben wir einen Haushalt beschlossen, werden wir das erneuern. Solange der Geschäftsbetrieb nicht in Gefahr ist, wird da aber nichts erneuert.

Herr Klemm: Ok dann möchte ich eine kleine Frage, wenn Sie ganz nach oben scrollen, bei Gerätemiete für Waschraumgeräte, habe ich mich gewundert, was für Waschraumgeräte [wird unterbrochen]

Herr Siebert: Frau Bethke ist jetzt übrigens wieder da. Kann vielleicht noch was zur Einbauküche sagen.

Herr Klemm: Ja erstmal, wie kommt man da auf 15.000 ganz ganz oben bei Gerätemiete. Sagt Ihnen das irgendwas?

Herr Siebert: Nein. Wissen Sie das Frau Schröder?

Frau Schröder: Waschraumgeräte, ich denke, dass gemeint ist, wir haben Seifenspender, wir haben Handtuchrollentrockner, die sind alle gemietet.

Herr Klemm: 15.000 scheint ja zu viel.

Frau Schröder: Es sind tatsächlich auf jeder Toilette – wir haben ja auch viele Schülertoiletten – und auch auf den Behindertentoiletten überall diese Geräte da. Das ist Waschraumgeräte, da haben wir auch Kopierer, also die sind da nicht bei. Aktenvernichtung, genau da werden auch die Container regelmäßig abgeholt. Das nutzen wir gemeinsam Schule und Hort. Ich denke mal, dass das nicht ausschließlich ist, was da dran steht, dass das wahrscheinlich mehrere Sachen sind. Wenn ich z. B. an Kopierer oder so denke, der ist ja auch gemietet. Ach ja der steht ja darunter, der ist nicht mit bei. Ja, sehe ich auch gerade.

Frau Köhler: Aber es ist möglich, dass in der Gerätemiete gerade für die Waschraumgeräte, die Reinigung der Handtuchrollen, das sind ja keine Papierrollen, sondern wir haben ja Rollen.

Herr Klemm: Sonst noch weitere Fragen? Herr Scherler.

Herr Scherler: Ich hatte nach wie vor eine Frage, schon die ganze Zeit.

Herr Klemm: Entschuldigung.

Herr Scherler: So bei einigen Posten. Muss ich mal sagen, also geringwertige Wirtschaftsgüter, also Frau [Name aus Datenschutzgründen zensiert] hat es besser erklärt, aber da können Sie ja nichts dafür. Ist ja nicht Ihr Fachbereich. Aber Sie hat Ihnen doch ganz klar gesagt – das stelle ich auch zur Debatte - ob man das beschließen kann und was eben nicht. Beispiel ist, gerade wie die Einbauküche. Das ist für mich eine pflichtige Aufgabe. Ist die bestellt kommt die rein? Auch ohne Haushalt, weil das ist eine pflichtige Aufgabe. Jetzt sagen Sie mir nicht, Sie haben Angst vor der Gemeindevertretung.

Herr Siebert: Das habe ich nicht gesagt, Herr Scherler. Aber es ist doch so, die Drohkulisse ist doch immer da und das müsst Ihr doch auch verstehen. Ich sage es wirklich so deutlich. Solange es noch in der Einrichtung mit dem Mobiliar funktioniert, wird es so bleiben. Wir werden unter vorläufiger Haushaltsführung - werde ich sozusagen keine Spagate machen. Wirklich nicht.

Herr Scherler: Das finde ich eine total - das haben wir tatsächlich mal anders gehandhabt.

Herr Klemm: Sie hatten noch andere Fragen?

Herr Scherler: Man kann das jetzt natürlich hier nicht auseinandernehmen, tatsächlich. Das eine – ich sag mal, das ist ja nicht mal der Bürgermeister – das ist ja die Kämmerin, die teilweise einordnet und sagt, dass ist pflichtig und das nicht. Das macht sie so aus dem Schisslaweng. Wir sagen, alles was die Kita braucht ist pflichtig, ob ich einen Haushalt habe oder nicht.

Herr Siebert: Darf ich nochmal ganz kurz dazu? Also bei allem Respekt, das ist ja auch immer so - also die Kollegen und Leiterinnen sehen mir vielleicht nach - es ist ja bei den Anmeldungen auch ein bisschen Wunschdenken auch dabei. Es wird das ein oder andere Mal - ist ja auch dabei, das man mit on top haben möchte. Man muss einfach sehen, das ist auch so. Wenn Sie da waren, Sie haben doch immer gefragt im Ausschuss, wenn heute Weihnachten wäre, was würdet ihr euch wünschen, nach dem Motto ist so ein Schlagwort. Genauso ist das ja hier auch bei den Anmeldungen. Das muss man einfach auch in der Haushaltsdiskussion in Abwägung sagen, was ist finanziell darstellbar und was nicht. Das ist die Ausprägung davon größtenteils. Es ist doch in den Kostenstellen viel mehr drin. Wenn Sie sich in den 36-Gruppen für die jeweilige Einrichtung Sachkonten - Sie haben das ja alles auf Sachkonten – angucken, dann werden Sie ja sehen, dass da viel viel mehr dran ist. Diese ganzen Bastelmaterialien oder andere Dinge sind ja hier gar nicht aufgeführt.

Herr Klemm: Habe ich jemanden übersehen?

Herr Molks: Vielleicht sollte der Ausschuss mal darüber diskutieren, ist ja nicht das letzte Mal, dass wir in der vorläufigen Haushaltsführung sind. Wir werden auch die nächsten Jahre in vorläufiger Haushaltsführung bleiben. Nicht, weil kein Haushalt kommt, sondern weil Jahresabschlüsse nicht da sind und das Gesetz wurde ja nur für ein Jahr verlängert. D. h. ich gehe davon aus, dass wir das sehr viel öfter machen. Wenn Sie sagen, Sie haben damit Probleme, vielleicht machen Sie eine Ausschussrunde hierzu, wo wir sagen, wir kaufen nicht die Hardware, was wir in vorläufiger Haushaltsführung nicht können, sondern wir machen Rahmenverträge, Leasingverträge, etc, die auch unter vorläufiger Haushaltsführung ggf. vertraglich gebunden sind, bedient werden können. Denn die Softwareupdates, Geräte austausch, wenn das eben 3 Jahre alt ist, kommt ein neues, das geht automatisch. Vielleicht sollte man das in den Kitas oder in Schulen soweit umstellen, dass wir sagen, wir machen uns unabhängig, ob der Bürgermeister uns einen Haushalt geliefert hat oder nicht. Wir wissen dort was passiert. Ihr müsstet das im JBKS besprechen, über Hauptausschuss einbringen und wir stellen das Konzept so ein bisschen um und gehen auf die Leasingvariante und sagen wir sind völlig unabhängig, ob Herr Siebert geliefert hat oder nicht. Und können die Einrichtung weiter betreiben. Das wäre doch ein sinnvoller Weg. Also ich sehe das nicht. Also es wird ja von Jahr zu Jahr immer länger. Erst waren wir 2 – 3 Monate, dann waren wir ein halbes Jahr, jetzt sind wir ein dreiviertel Jahr. Nächstes Jahr weiß ich noch gar nicht, wann Jahresabschlüsse kommen, ob wir überhaupt aus der vorläufigen das ganze Jahr rauskommen, ob überhaupt zum Jahresende was bestellt werden kann. Dann müsste man vielleicht die Konzeption umstellen und wenn die Kitaleiter gerade alle hier sind. Vielleicht setzt Ihr euch mal zusammen und macht mal einen Vorschlag, denn Ihr mal in den Ausschuss miteinbringt. Das wäre für mich – denke ich mal – ein Weg, um das kontinuierlich aufrecht zu erhalten. Danke.

Herr Klemm: Sie können das als Tagesordnungspunkt aufnehmen. Das könnte ich mir vorstellen. Bitte im Protokoll festhalten, dass das als Tagesordnungspunkt bei der nächsten Sitzung mit draufkommt. So, habe ich sonst noch jemanden übersehen. Ich sehe niemanden mehr, ok. Dann schließen wir den Tagesordnungspunkt.

11

Sachstand Spielplatz Hönow

Herr Klemm: Und kommen zum nächsten Sachstand Spielplatz Hönow. Herr Siebert.

Herr Radach: Welchen Spielplatz meinen Sie denn jetzt? Sie meinen bei der alten Feuerwehr.

Herr Siebert: Also es geht um diesen Platz da. Wir wollten dem Ausschuss mal vorschlagen, wie das aussehen könnte mit den entsprechenden Spielgeräten. Der Platz ist klar. Den kennt jeder hier sozusagen bei der Feuerwehr. Und wir haben zumindest mal eine kleine Konzeptzeichnung. Wir waren ja geneigt zu sagen, wir haben haushälterisch noch 75.000 EUR zur Verfügung, die wir hier gerne benutzbar machen. Und das ist daraus der Vorschlag. Wenn der Ausschuss jetzt sagt, an

der kleinen Stelle mit den Spielgeräten, also hier steht ein Turm, eine Bepflasterung für eine Tischtennisplatte, ein Kletterturm, eine Schaukel, Sitzgelegenheiten. Das könnten wir im Prinzip für unsere Geldmittel entsprechend besorgen, dann haben wir das an dieser Stelle [unverständlich].

Herr Klemm: Gibt es Fragen?

Frau Köhler: Grundsätzlich finde ich die Idee toll. Jetzt aber, also entweder – ich muss das zurückspulen – entweder habe ich 30 Sitzungen verschlafen, oder weiß ich nicht, Ihr habt irgendwann zwischendurch die Sitzung gemacht, von der ich nicht mal Protokoll hatte. Also ich bin gerade völlig geschockt, dass wir über diesen Spielplatz überhaupt reden. Erstens es gab dazu eine Beratung, da war Frau [Name aus Datenschutzgründen zensiert] noch da. Da wurde festgestellt, dass es eventuell eine Möglichkeit wäre. Dann waren wir irgendwann mal vor Ort, da wurde festgestellt, dass nur ein ganz schmaler Streifen überhaupt für eine Realisierung möglich wäre. Es wurde nie beschlossen einen Spielplatz dort zu bauen. Es wurde ganz klar formuliert, dass Hönow eigentlich ausreichend ausgestattet ist und erstmal die anderen dran sind. Der Ortsbeirat hat dazu überhaupt nichts. Der hat dazu auch nicht mal ansatzweise beraten an keiner Stelle. Und jetzt liegt sogar schon ein Ausstattungsvorschlag vor. Also ich bin grundsätzlich nicht gegen Spielplätze an keiner Stelle. Mich ärgert hier gerade mörderisch die Verfahrensweise, dieser Ablauf und tatsächlich nicht einfach auf Lau so ein Konzept, dafür werden sicherlich Kosten angefallen sein. Und deshalb muss ich mal an der Stelle meinem Ärger einfach mal Luft machen.

Herr Klemm: Herr Radach.

Herr Radach: Da muss ich dich ein kleinen bisschen verbessern. Es gab eine berücktigte GV-Sitzung, wo alle Fraktionen Wunsch dir was. Ich hatte mir vier Tafeln gewünscht für die Lenné Schule, die leider nicht gekommen sind bisher. Aber die AfD-Fraktion hat eingebracht, diesen Spielplatz im Dorfkern und die Gemeindevertretung hat dafür die finanziellen Mittel für 2024 freigegeben. Ihr habt alle mitgestimmt, das wir Tafeln, die Verwaltung hat sie nicht und da haben wir diesen Spielplatz auf Wunsch von AfD-Fraktion beschlossen, muss ich zugestehen. Haben wir gemacht, Gelder aus dem Haushalt 2024. Richtig?

Herr Klemm: Auch übertragen worden. Ich möchte ganz klar dazusagen, in Hönow Dorf ist gar nichts. Es geht darum, dass Kinder sich treffen können. Sowas gab es bisher nicht in Hönow. Deswegen finde ich das eine gute Sache. Gibt es weitere Meldungen dazu.

Herr Scherler: Über den Spielplatz haben wir schon vor 10 Jahren diskutiert. Frau Schnabel hatte mir versprochen, dass der vor 5 Jahren fertig ist. Da kann sich Herr Siebert vielleicht noch dran erinnern. Aber mal ganz unabhängig davon, ist der an der Stelle, wo wir – wir wissen gar nicht was wir mit der ganzen Fläche machen. Und das war nicht öffentlich mit noch einem Teil, was zu dem Gesamtgebiet dazugehört. Bis wir das geklärt haben und was wir mit dieser gesamten Fläche machen, ob wir das vielleicht wieder zurückstellen sollten und nicht wie wild da einen Spielplatz. Wie gesagt, mir wurde versprochen, da steht schon der Spielplatz. Ich habe nichts gegen Spielplätze. Ich habe ganz viele Spielplätze gebaut in Hoppegarten. Aber an der Stelle sollten wir mal überlegen, ob es vernünftig ist oder ob wir noch einen Moment damit warten sollten. Bis wir wissen was da passiert, nicht, dass wir das Ding wieder abreißen in zwei Jahren.

[unverständlich, mehrere Sprecher reden gleichzeitig]

Frau Wilde: Ich bin ja selten Ihrer Meinung, Herr Scherler, aber in dem Fall stimme ich tatsächlich mit dem überein, den Spielplatz zurückzustellen. Und ich habe es gerade schon gesagt, Waldesruhe freut sich auch über einen Spielplatz, der für etwas größere Kinder ist. Wie dem den wir hier haben. Da geht die Farbe ab und der ist im Sommer überhaupt nicht bespielbar, weil der in der knallen Sonne ist. Also der ist einfach an der falschen Stelle. Und wir haben ja nicht nur die ganz kleinen Kinder hier, wir haben ja auch Kinder, die ein bisschen älter sind hier und die würden

sich auch über einen Spielplatz freuen, insofern. Vielleicht verlagert man den einfach von Hönow nach Waldesruhe. Wäre ja auch eine Variante. Aber – wie gesagt – ich würde mich dafür aussprechen, den zurückzustellen.

Herr Klemm: Der eine schließt ja den anderen nicht aus. Gibt es noch weitere Meldungen?

Herr Siebert: Es gibt in Hönow Dorf wirklich nichts. Ich will einfach nur beschreiben, dass das auch wirklich schwierig war diese Diskussion um die beiden Fußballtore, die ich - in Anführungsstrichen - dahingestellt habe. Wir haben ja noch keine Regularien im Sinne der Spielplatzsatzung für diesen Bereich. Aber ich merke sehr deutlich - ich bin auch wirklich öfter da vor Ort gewesen - dass das einfach wenig genutzt wird. Das muss man deutlich sagen. Und wenn da mal zwei drei Kinder sitzen oder spielen, denn Ball an die Latte schießen wollen oder sonst irgendetwas. Es fehlt in Hönow Dorf wirklich, da kann ich an der Stelle nur zustimmen. Das ist richtig, was Sie sagen, Herr Radach. Woran machen wir das fest, wenn ich jetzt sage wir haben da 5 Kinder oder ich habe 25 Kinder, die in Hönow Dorf wohnen, was ist sozusagen die Grundlage zu sagen, wir stellen etwas zur Prüfung.

Herr Radach: Herr Bürgermeister, Sie haben gestern im nicht öffentlichen Teil, erläutere ich nicht, was gerade auf diesem Grundstück ist. Da kann ich nur Herrn Scherler zustimmen, da erinnern Sie sich mal dran, ist ja nicht so lange her, gestern Abend und wenn wir da jetzt noch das hin bauen, bis zur Klärung mit der berüchtigten Halle, das würde ich schon gerne vorher geklärt haben. Da ist eine Liegenschaftssache, die wirklich entscheidend ist. Und da machen Sie sich mal schlau. Ich bin dafür, aber ich muss auch mal die Drösche für Dahlwitz-Hoppegarten jetzt nochmal sagen, wir haben den Millionenspielplatz, der sollte für die ganze Gemeinde sein. Da haben wir 870.000 für den schön gewordenen Spielplatz hier Birkenplatz und da waren noch 130.000 EUR übrig. Da haben wir gesagt, dafür kommen Spielgeräte in Waldesruh und es kommt noch was in Dahlwitz-Hoppegarten und irgendwann waren die 130.000 auch noch weg. D. h. das war eine Spielplatzmillion für die Gemeinde Hoppegarten und wir haben davon 870.000 ausgegeben für den – der schön geworden ist – auch andere sind Bürger von Hoppegarten. Und da haben die Anspruch auf einen Spielplatz zu haben und gerade auch Waldesruhe. 2.500 Einwohner sind da. Ich bin dafür, aber die anderen bitte nicht vergessen, Herr Vorsitzender, man muss auch mal - jetzt sind Sie Ausschussvorsitzender von der gesamten Gemeinde Hoppegarten und nicht da wo Sie wohnen.

Herr Klemm: Das wird und Sie können das auch gerne nochmal jederzeit einbringen und auch woanders.

Herr Siebert: Ich sag nochmal im nichtöffentlichen Teil was dazu.

Herr Klemm: Na weil wir noch zur Abstimmung kommen wollen.

Herr Scherler: Darf ich nochmal ergänzen Thomas? Es geht ja wirklich darum, dass wir mit dem gesamten Gelände noch nicht wissen, was wir machen. Und je nachdem, was ich an Nutzung habe, muss ich natürlich überlegen. Also ein Gedanke war ja tatsächlich, mal wirklich den Bauhof dahinzubringen, um dann zu sagen, wir machen da einen Spielplatz. Die können das Ding nehmen, die können das Ding nebenbei warten. Wäre eine super Idee, aber wir wissen nicht, was wir mit dem Gelände machen. Ja es wollte auch mal jemand kaufen, was sich widerspricht mit einer Spielplatznutzung. Ich würde einfach ein halbes Jahr warten. [Zuruf aus dem Hintergrund]. Ne dann bauen wir erstmal für das Geld woanders in Waldesruhe oder in Dahlwitz einen Spielplatz. Ich bin ja genauso im Ortsbeirat wie Herr Radach. Aber es gibt auch in Dahlwitz, da haben wir eine Grundschule, da ist nicht ein Spielplatz. Es ist nicht ein Spielplatz im ganzen Dorf. [Zuruf aus dem Hintergrund] Es gibt, Herr Klemm, das haben wir mal im Ausschuss mit Frau [Name aus Datenschutzgründen zensiert] gemacht, da steht das alles drin, brauchen wir nicht neu erfinden. Steht drin. Wir haben alle Kitas eingeladen und alle haben Spielplätze gebaut, für die ganzen Kleinen, mit den - Entschuldigung - Kitatanten. Meine Tochter sagt das immer liebevoll. Deswegen

ist das für mich liebevoller Begriff – Kitatante. Haben wir dagesessen und haben geschaut und gesagt, wo was hinsoll. Aber die kleinen Kinder, die mittlerweile groß sind, die haben damals schon sehr gut erkannt, wo wir Plätze brauchen. Also holen Sie sich das wieder raus. Wir müssen nichts neu erfinden. Also muss man so sagen, ich habe noch Bilder von der Veranstaltung.

Herr Klemm: Das wäre wieder was für das Protokoll, dass wir das zur nächsten Sitzung oder übernächsten mit als Tagesordnungspunkt rauf nehmen. Gibt es noch weitere Meldungen dazu.

Herr Siebert: Herr Vorsitzender, wie wollen wir da jetzt trotzdem verfahren. Also nochmal, dass was wir im Vorfeld verabredet haben, wir wollten ja ein kurzes Konzept dazu aufschreiben, das haben wir jetzt hier zu liegen. Das ist wirklich noch eine ungeklärte Situation, die sollte man vorher klären, aber im Grundsatz, wenn die Situation geklärt sein würde, müsstet Ihr trotzdem uns ein Votum abgeben, ob wir das in dieser Form an dieser Stelle dann so wollt. Das bräuchten wir ja schon, um dann die Ausschreibung vorzunehmen und dann die Dinge zu beschaffen.

Herr Radach: Wenn die Grundstücksangelegenheit geklärt ist, dann soll er sein Spielplatz haben.

Herr Siebert: Hab ich das so richtig verstanden.

Herr Klemm: Wer wäre dafür unter Vorbehalt der Grundstücksfrage dem zuzustimmen? Hat jeder zugehört? Es geht darum unter Vorbehalt das die Grundstücksfrage geklärt ist, dass wir dem so zustimmen wie es jetzt geplant ist. Dann würde ich jetzt nochmal zählen. 123456. Dagegen? Enthaltungen? Eine Enthaltung. Dann schließe ich den Tagesordnungspunkt Sachstand Spielplatz Hönow.

12

Vereinsförderung

Herr Klemm: Kommen wir zum nächsten Vereinsförderung. Können Sie es gerade aufmachen?

Herr Siebert: Kann man das halbwegs lesen, soll ich das vorlesen? Also hier oben steht Jugendwerkstatt Hönow beantragte Förderung 2.000 EUR am 17.02 für das Walpurgisfeuer vorläufige Haushaltsführung abgesagt. PC-Senioren Hönow 250 EUR Anschaffung eines Laserdruckers Investitionsmaßnahme vorläufige Haushaltsführung 0. Gemischter Chor Hoppegarten Chorfahrt Werneuchen November abgesagt 940 EUR. Blau-Weiß Mahlsdorf/Waldesruh Betriebskostenzuschuss 10349,80 EUR auch nicht. Genauso wie der Zuschuss für die Schiedsrichter, Startgebühren Blau-Weiß Mahlsdorf/Waldesruh.

Herr Radach: Nun sehen wir ja, dass aufgrund das wir keinen Haushalt haben, nichts geflossen ist. Aber nun wissen wir ja gerade, um die großen Vereine, die wirklich auch eigene Liegenschaften haben, die wirklich auch unwahrscheinliche Kosten haben. Ob das Gas, Wasser, Strom ist und das ist ja alles nicht billiger geworden. Und ich plädiere einfach dafür, dass wir als Ausschuss da mal sagen, einfach mal - wir müssen einfach diesen großen Vereinen helfen, um Ihre Betriebskosten – wir haben ja mal gehabt 10.000 EUR, waren es mal. Dieses Mal fällt alles runter auf null. Ich glaube so ein Verein kann nicht existieren ohne irgendwie Betriebskostenzuschuss zu erhalten. Und da plädiere ich dafür, dass wir zumindest für die großen Vereine Bau-Weiß und Dynamo was weiß ich 10.000 EUR, wenn wir einen Haushalt haben, wenn das möglich ist, als Betriebskostenzuschuss geben sollten. Denn ich möchte nicht schuld sein, wenn so ein Verein pleitegeht oder so. Weil wir eben nicht betriebskostenmäßig - ja, in Waldesruhe sind wir 60-70%ig aus Berlin. Aber wir haben auch schon mit der Innensenatorin dagesessen und die hat mir dann den Haushalt und hat gesagt: Guck mal was hier steht, Berlin und in Brandenburg Dahlewitz habe ich nichts. Hat sie recht. Aber Sport Freizeitgestaltung. Die sinnvollste Freizeitgestaltung und daher plädiere ich dafür, dass wir da in die Richtung gehen sollten. Wenn doch wieder ein großer Verein wieder Probleme hat mit Betriebskosten, bereit das zu erweitern, aber das sollten wir uns als Ausschuss auf die Fahne schreiben, Herr Vorsitzender.

Herr Klemm: Gibt es noch weitere Meldungen dazu.

Herr Siebert: Darf ich kurz noch was sagen, Herr Vorsitzender? Herr Radach hat mich gerade noch auf einen wichtigen Aspekt hingewiesen, dass was wirklich wichtig ist, was im Haushalt noch enthalten ist, das fehlt hier in dieser Übersicht, die Vereinszuschüsse sind der Zuschuss für den Kunstrasen. Ich glaube das ist Mahlsdorf 250.000. Das ist noch im Haushalt drin. Das fehlt hier eigentlich in der Übersicht. Jetzt wo Sie das gerade sagen mit den Betriebskosten, komme ich da gerade drauf. Aber das sieht man ja im Gesamthaushaltswerk. Das ist ja jetzt nicht vorenthalten. Das fiel mir jetzt gerade in diesem Zusammenhang ein. Hier sind ja nur die Einrichtungen benannt und nicht die Vereine. Aber das ist schon wirklich ein größerer Anteil mit dem Jugend Bildung und Sportbereich zuführen ist.

Frau Fomm: Ich habe nochmal eine Verständnisfrage. Du hattest gerade gesagt 35.000 sind drin für dieses Jahr.

Herr Radach: Ja 35.000 sind immer jedes Jahr drin.

Frau Fomm: Was passiert, wenn wir das dieses Jahr nicht mehr erreichen?

Herr Radach: Zu den 50 Mio. die schon auf der Bank liegen.

Frau Fomm: Können wir das ins nächste Jahr übertragen? Ja oder Nein?

Herr Radach: Ne.

Frau Fomm: Also müssen wir das jetzt ausgeben sonst [unverständlich, zwei Sprecher reden gleichzeitig]

Herr Radach: Sowas darf nicht übertragen werden.

Frau Fomm: Können wir den anderen das alles geben?

Herr Radach: Dass muss dann entschieden werden bei der Haushaltsdiskussion.

Frau Fomm: Das wäre jetzt ein bisschen ungerecht, wenn da mehrere angemeldet haben und wir sagen wir verballern das jetzt in die [unverständlich, zwei Sprecher reden gleichzeitig]

Herr Radach: Da gibt es eine Vergaberichtlinie von Fördermittel und da steht z. B. als erstes drin, dass man immer vor der Veranstaltung vergibt. Der Verein kann natürlich nichts dafür, dass wir keinen Haushalt zur Verfügung gestellt haben oder beschlossen haben, aber Walpurgisfeuer ist ja vorbei. Und da kannst du im Nachhinein - Nachruf ist schlecht.

Frau Fomm: Ich finde es jetzt ein bisschen ungerecht, dass die kleinen [unverständlich, zwei Sprecher reden gleichzeitig]. Aber es sind ja ein paar große Summen dabei, wenn die jetzt leer ausgehen, dafür, dass wir das Geld jetzt für Betriebskostenzuschüsse – sag ich jetzt mal für 3 Vereine – wenn sich jetzt noch einer meldet, dann sind 30.000 weg. [unverständlich, zwei Sprecher reden gleichzeitig] Aber vielleicht wollen sie das ja für etwas Anderes nutzen.

Herr Radach: Das ist aber zweckgebunden.

Frau Fomm: Können sie ja machen, aber dann könnte man ja sagen, dann müssten die alle nochmal einen Antrag stellen. Oder nicht? Also man kann es nicht übertragen?

Herr Radach: Also man kann es nicht übertragen, aber das müsste dann dieses Jahr noch stattfinden. Wenn Sie sagen, Sie machen Weihnachtssingen und wollen dafür 1.000 EUR haben, denn wäre das möglich, dass man einen Antrag stellt.

Herr Starke: Ja, ich wollte bloß nochmal sagen: Viele Sachen hier, diese kleinen Sachen haben die Ortsbeiräte auch übernommen mit ihrem Geld. Ich kann mich erinnern an Walpurgisfeuer und was weiß ich was, haben wir dann Zuschüsse dafür gegeben und um das auszugleichen. Nicht, dass die in die Knie gehen. Dafür haben dann die Ortsbeiräte geradegestanden.

Herr Klemm: Es steht auch die Idee im Raum, dass wir die Budgets für die Ortsbeiräte erhöhen, dass wir ein bisschen mehr Fußfreiheit haben.

Herr Radach: Bin ich ja dafür, aber die Rechtslage ist auf wackeligen Füßen. Ich bin mir nicht sicher, ob wir überhaupt diese 20.000, die die Ortsbeiräte gekriegt haben, das überhaupt rechtens war. Ja, der Bürgermeister hat keinen Einspruch eingelegt, aber ob das rechtens/in Ordnung war, wage ich zu bezweifeln.

Herr Klemm: Gibt es noch weitere Meldungen?

Herr Scherler: Ich möchte noch einen Vorschlag aus dem Erlebten aus den letzten Jahren machen. Vielleicht überarbeitet der Ausschuss mal die Förderrichtlinie, weil die ja tatsächlich ein großes Hemmnis ist. Weil wir gesagt haben, wir gucken uns die alle zwei Jahre an, ob das sinnvoll ist oder nicht. Ich finde das auch sinnvoll, weiß aber an der Stelle nicht, ob das geht. Ob man diese Vereinsfördermittel schon im Vorlauf für das nächste Jahr beschließen kann, damit wir nicht jedes Jahr an diese Situation kommen, dass wir Monate warten müssen, damit man was beantragen kann. Sondern, dass man sagt, wir beschließen dieses Jahr für nächstes Jahr die 35.000 Vereinsfördermittel. Dann kann ich die auch ausgeben, ob das haushaltstechnisch geht, weiß ich nicht. Aber das könnte man ja vielleicht mal überprüfen.

Herr Klemm: Weiß vielleicht Herr Siebert, ob es möglich wäre.

Herr Siebert: Also im Grundsatz ist es möglich, muss man erstmal sagen, bei dem was Herr Radach sagt. Ich bin sehr gespannt, ob wir Hinweise dann mal irgendwann zu den Jahresabschlüssen von der Kommunalaufsicht bekommen, weil der Ursprung war bei den Ortsteilbudgets, dass die Anmeldungen über den Finanzbeirat richtig in den Haushalt eingeplant werden. Und wer will denn aber den Ortsbeiräten in Abrede stellen, wenn wir sagen Zuschüsse für die Kultur und Brauchtumswege sind unsere Haushaltsansätze und wir wollen die Freiheit vorbehalten, entsprechend der Jahresscheibe diese Zuschüsse fließen zu lassen. Also ich bin gespannt, wie der Gesetzgeber am Ende des Tages darüber entscheidet. Aber ganz kurz, Herr Scherler, Herr Klemm hatte ja in Vorbereitung der Sitzung – wir saßen ja bei mir – seine ursprüngliche Intention war, mit dem Thema anzufangen, an die Richtlinie nochmal ranzugehen. Das war schon die Intention.

Herr Scherler: Sie reden ja gerne drumherum, wie Sie ja alle wissen. Dieses Jahr war es ja so und vorheriges Jahr war es ja so und davor war das so. Alle Vereine, die nichts gekriegt haben, weil wir keinen rechtzeitigen Haushalt hatten, bla bla bla. Den hat dann die Verwaltung teilweise gesagt, geht zu den Ortsbeiräten, die sind an die Richtlinie nicht gebunden, die geben euch das Geld. Und das hat auch geklappt, aber das ist so nicht gedacht. Dass muss man mal so sagen, das war eine Notlösung. Wir haben im Ortsbeirat immer gesagt, na klar geben wir das Geld dafür, aber das war so nicht gedacht. In Moment zementiert sich das in den letzten drei Jahren.

Herr Klemm: Die Idee und die Frage, die Sie gerne mitnehmen dürfen, ist, können wir das jetzt schon planen für Einstellung für nächstes Jahr. Das war ja Ihre Frage.

Herr Siebert: Also was heißt das, im 26er Haushalt was zu tun?

Herr Klemm: Ne im 25er Haushalt für 26 einzustellen.

Herr Siebert: Was denn?

Herr Klemm: Vereinsfördermittel. Das wir die Frage das nächste Mal bei Mitteilungen des Bürgermeisters.

Herr Radach: Ähm ich habe noch eins, ist nicht die Hauptstadt, aber Münchehofe. Ist ja nun eine relativ kleine – das Hauptdorf - 622 Einwohner. Dadurch kriegt der Ortsbeirat Münchehofe nicht solche Summen wie wir. Ich sage mal Hönow 20.000, Dahchwitz-Hoppegarten 25.000. Das sind Summen - manchmal weiß man gar nicht wofür man die verwenden soll, aber definitiv Münchehofe kriegt natürlich mit der Einwohnerzahl nicht so viel. Daher bin ich dafür, wir haben da ja so eine Großveranstaltung Reit- und Springturnier, wo die ganze Bundesrepublik anreist, wo die dann da und das sollte man für eine Förderung extra einstellen. Das kann man nicht über einen Ortsbeirat machen, einfach, weil das Ortsteilbudget geht nach den Einwohnerzahlen. Und das sind nun mal nur 622. Aber für solche Sachen, dass man sagt, das Reit- und Springturnier wird wie mit den Betriebskostenförderungen gesagt eine Summe X, das würde man dafür im Haushalt einstellen. Damit man sagt, ja damit wird Hoppegarten mit Münchehofe weltbekannt und daher würden wir dafür noch Gelder zur Verfügung stellen. Wäre vielleicht sinnvoll im Haushalt miteinzustellen.

Herr Siebert: Ich bin ganz erstaunt, dass der Dahlwitzer Ortsvorsteher sozusagen [unverständlich] aber er hat damit auch recht. In den Ortsbeiratssitzungen ist das genau so, dass das [mehrere Sprecher reden gleichzeitig]. Aber Spaß beiseite ich habe eingangs vergessen zu sagen, Herr Vorsitzender, wir haben ja. Entschuldigung Mitteilung des Bürgermeisters wir haben 650 Jahrfeier 27. 28.09 in Münchehofe. Sind alle ganz recht herzlich eingeladen. Buntes Programm wir haben ja auch in die Pro Hoppegarten ganz sauber reingeschrieben, was an den Tagen zu erwarten ist. Am 27.09 auf der Festwiese vor dem Landgasthaus Remonte. Highlight des Tages das Silly zu Gast sein wird. Der zweite Tag steht dann so unter den geschichtlichen historischen Abriss rund um die Dorfkirche. Es wird viel zu erleben sein. Einfach sich dazu zu informieren.

Herr Klemm: Gibt es dazu weitere Meldungen? Dann schließe ich den letzten öffentlichen Tagesordnungspunkt. Bevor ich Sie entlasse, wollte ich Ihnen nochmal danken für Ihre Arbeit. Ich weiß, es war ein bisschen aufgewühlt, aber ich möchte Ihnen einfach mal mein Dankeschön ausdrücken für all die Arbeit, die Sie machen.

Vorsitzender
Ausschuss für Jugend, Bildung, Kultur und
Sport

Protokoll